

Ersteinst. Halbt.
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertags.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlicher, incl. Post, 6.00
Mk. Bei Post bezogen
1.60 Mk. inkl. Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Anschaffungsbeitrag),
durch die Post nicht beizuh.
bar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphisch: Wolkball Halle/Saale.

Wolkball

Insertionsgebühren
besteht für die 6 Spalten
pro Zeile oder deren Raum
30 Pfennig.
für ausserhalb Angelegen
25 Pfennig.
Im republikanischen Zeits
kopiert bei Seite 75 Pfennig.

Insertate
für die letzte Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Die Revolution in Portugal.

**Der Thron zusammengekracht! — Der König geflüchtet und gefangen! — Die Republik proklamiert!
Die Kerntruppen der Armee revolutionär!**

Wieder einmal schreitet sie über die Lande, die befreiende, die befruchtende Revolution. Ein Volk zerbricht die Herrschafts-
hände, die es an die Unterdrücker Ketten und verurteilt sich neue,
freiere Formen der politischen Ordnung des sozialen Lebens zu
geben.

Die ganze Welt sieht unter dem Eindruck der republi-
kanischen Schilderhebung des Volkes von
Portugal. Seit am 1. Februar 1908 der König Carlos und
der Kronprinz Ludwig Philipp unter den Schüssen der Revolu-
tionäre gefallen waren, rechnete man überall damit, daß die
Lebensdauer der portugiesischen Monarchie nur noch auf eine
kurze Frist beschränkt sein werde. Bestätigten sich die Nach-
richten, die auf Umwegen einliefen, dann haben jene Voraus-
sagen bereits ihre Erfüllung gefunden; ein bisher monarchisch
regiertes Staat Europas tritt in die Reihen der Republiken
ein. Und da auch in Spanien die republikanische Bewegung
rapide Fortschritte macht, die durch die Vorgänge in Portugal
nur bestärkt werden können, läßt sich die Zeit voraussagen,
in der man von Straßburg über den europäischen Kontinent
westwärts reichend immer nur republikanischen Boden finden
und erst in Ostasien wieder auf monarchisch regiertes Land
stoßen wird.

Die Nachricht von der Einführung der Republik in
Portugal wird, wenn sie sich diesmal bestätigt, die Arbeiter
der ganzen Welt und besonders die Arbeiter Deutschlands
mit hoher Freude erfüllen. Wir wissen zwar ganz genau,
daß die Republik noch lange nicht Brot für alle bedeutet, sondern
daß es in republikanisch regierten Staaten den Massen ebenso
schlecht gehen kann wie in monarchisch regierten. Aber das
Wort des Stifter der christlichen Religion bleibt doch für alle
Zeiten wahr, daß der Mensch auch noch von Höherem denn allein
von Brot lebt. Die Regierungsform der Monarchie ist ihrem
Sinne nach dem Begriff der Freiheit und der Würde der menschi-
lichen Persönlichkeit entgegengekehrt, daß wir ihre Verrückung
in irgend einem Teile der Welt als ein freudiges Erlebnis und
als ein Stück innerer Befreiung empfinden müssen.

Auch die Erfahrungen, die das deutsche Volk in den letzten
zwei Jahrzehnten mit der preussisch zugespitzten deutschen
Monarchie machen mußte, sind nicht so gewesen, daß der
sogenannte „monarchische Gedanke“ im Herzen des Volkes hätte
Wunden gewinnen können. Ganz im Gegenteil hat er Schritt für
Schritt Boden verloren, so daß man wohl sagen kann, in
seinem Augenblick der Weltgeschichte hat die Monarchie im
deutschen Land weniger überzeugte Anhänger gehabt als in dem
gegenwärtigen. Erfahrungen, wie man sie hierzulande gemacht
hat, bereiten eine Stimmung, die für Eindrücke, gleich den
portugiesischen, doppelt empfänglich ist und die Millionen
Herzen höher schlagen läßt, wenn aus irgend einem Weltwinkel
wieder einmal der Hahnenschrei eines grauenhaften Völkermorgens
erönt: „Es lebe die Republik!“

Die Portugiesen brauchen wir freilich deswegen noch nicht
beneiden, und noch weniger denken wir daran, ihre Methoden
nachzuahmen. Portugal hat kein entwickeltes Proletariat, und
seine Revolution ist keine Massenbewegung in unserem Sinne,
sondern sie entspricht dem Typus jener Winderbeuterevolutionen,
der von Engels in dem berühmten Vorwort zu den Klassen-
kämpfen in Frankreich so überaus klar geschildert worden ist.
In Deutschland kann es sich heute nicht mehr um Kämpfe inner-
halb einer dünnen Oberschicht handeln, bei denen die politisch
bewußtloseste Masse von Stimmungen getriebene Masse von
einer zielbewußten Winderbeute durch einen tollkühnen Aus-
streich zum Sieg geführt werden kann, sondern hier tritt die
neue Erkenntnis zutage, daß die Massen selbst als
Hassbewußte Kampfpartei auf den Plan treten, als eine
Kampfpartei, deren Taktik eine vollständig andere sein muß als
die einer revolutionären Winderbeute. Eine Massenbewegung
gleich der portugiesischen ist zu sehr auf den fortwährend aufbauenden
Kampf angewiesen, um auf den Augenblick einer plötzlichen
Verfälschung der brutalen Gewaltverhältnisse ihre Rechnung
stellen zu können, sie ist zu sehr auf völlige Selbstfreiheit ihrer
gesamten Organisation eingerichtet, um Verwicklungen
spinnen zu können.

Soweit also auch unsere demokratische Methode von jener der
portugiesischen Militärrevolution entfernt ist, so bedeutet diese
Revolution doch einen Schritt auf dem Weg vorwärts, den alle
Völker der Erde gehen müssen und gehen werden, den Weg zur
Freiheit. Große geistliche Erinnerungen vermischen sich
mit den jüngsten Kämpfern Wilbers, und der Wunsch auf eine
bessere Zukunft des Menschengeschlechtes tut sich auf . . .

Die Zustände des Landes.

Ueber die Lage Portugals macht die Ref. Volkstimme
intraffische Ausführungen. Daß Portugal mit seinem „Anspruch
des Herrn“ etwas unruhig verfährt und sein Schicksal aus
Scherfenschnur mit Chancen begreift, kommt nicht gerade un-
erwartet, so wenig als wenn eines Tages durch die Straßen
von Madrid oder Barcelona die Revolution wieder die rote
Fahne schwingt. Denn Portugal und Spanien sind die Ge-
schwister eines und derselben Entwicklung und laufen heute unter
ebem denselben Stern. An der Schwelle der Neuzeit über-
schüttete die Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ost-
indien die strapellose Auswanderung der neu gewonnenen
Länder aus Portugal mit allem Glanz und aller Glorie schnell
und mühelos zusammengekauften Reichtums, aber wie dem
größeren Nachbarn wurde auch ihm der blinde Segen der
Kolonialpolitik zum Fluch. Statt daß es den Gewerbestoff in
seinem Schöße feierte und mit seiner wirtschaftlichen auch
seine kulturelle Entwicklung vorantreiben, müßte sich das Land
sein Schmutzgeruch nur von den Fische- und Silbergruben, die
seine Küsten aus Amerika heimbrachten. Aber unsofortige
Länder müßten, mag noch so viel Gold in ihren Kanälen fließen,
verkommen, und so geschah es mit Portugal, wie mit Spanien.
Herrschtegen von ihrer Weltmachtstellung durch produktiv
schaffende Länder wie Holland und namentlich England, sahen
die beiden Staaten der Brennholzhalbinsel mehr und mehr ihren
stolzen Königssturz zum zerfallenen Vetterstück werden; reiche
Schmager, darunter die Dynastie, die Mamarillen,
narrisch auch eine wohngeordnete Mexico, und arme
Schmager, Schären von Bettlern und Habenichtsen, waren
schließlich die beiden gesellschaftlichen Schichten, aus denen sich
die Bevölkerung Portugals zusammensetzte.

Die französische Revolution mit ihren napoleonischen Folge-
erscheinungen schenken auch den portugiesischen Kämpfern ein
zu kommen zu wollen, und als sich die Zeit verlaufen hatte, ließ
sie wenigstens die konstitutionellen Ideen im Lande zurück. Wie
in Spanien wechselten nun auch in dem Portugal des neun-
zehnten Jahrhunderts Perioden, in denen wenigstens halb
parlamentarisch regiert wurde, mit anderen, in denen sich die
Diktatur auf den Selbstausstieg, und an Militäraufständen
und sonstigen Rebellionen ist in der Geschichte dieser Zeitperme
gerade kein Mangel. Schließlich kam wie in Spanien ein durch
und durch korruptierter, fauliger Parlamentarismus an die
Oberfläche: zwei Parteien, die Regenerados (Konervative) und
die Progressisten (Liberalen), lösten sich mit einer auf die Dauer
langweiligen Regelmäßigkeit in der Regierungsgewalt ab, ohne
einen anderen Unterschied merken zu lassen, als daß die einen
mit diesen, die anderen mit jenen Schlagworten das Land aus-
führten. Entwertet und angeeignet von diesen Zeiten, verlor
den die Massen des Volkes am Parlamentarismus allen Ge-
schmack, und die Wahlberechtigungsfähigkeit erlosch erdichtlich
zusammen; es konnte jetzt vollkommen, daß man ohne lauten
Protest aus dem Wajen heraus wie und da in einem Wahlkreis
zu wählen vermag.

Etwas mehr Leben kam in die Bude durch die republikanische
Partei, die seit Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahr-
hunderts ihre Bahne entfaltete. Dachte sie früher manden er-
gebnislosen blutigen Versuch, so trübten ihr in den
letzten Jahren die Anhänger, aus den Schichten der Arbeiter,
Kleinbürger und Kleinrentner, wie aus denen der Intelligenz
und der Arme- und Marineoffiziere, ähnlich wie sich in der
einer unheiligeren Bewegung aufzuwerfen hat. Auf den
Massen lastet der ganze Steuerdruck des Landes, das für vier
Milliarden Schulden die Zinsen aufbringen muß und schon
mehrere Male vor der eigentlichen mitten im Staatsbankrott
stand. Wie in Deutschland wird das Volk durch indirekte
Steuern die euls Hand ausgeblutet; es gibt kaum ein
Lebensmittel, von dem nicht irgend eine Steuer erhoben würde,
und an allen Ecken und Enden sieht man Croquis auf Fleisch,
Getreide, Lohr ein. Jedes Bünd Gemüse sogar ist mit einer
Steuer von fünf Pennigen verteuert. Dazu kommt, um die
Ausgleichung des Volkes ins Maßlose steigen zu lassen, daß
an vielen Orten, ganz wie in dem feudalen Frankreich vor der
großen Revolution, die Steuerentrichtung an Wucherzinsen
verwandelt wird. Keine Stelle der Ertragsart ist auch das
Zahlsystem, das an eine Beibehaltungspflicht verbandelt ist und
das Hund Takt für den Käufer von einer Hand auf sieben
Korn im Preise heranzieht. Endlich leidet die ökonomische
Entwicklung des Landes daran, daß es schon seit dem bekann-

neuen Verträge des Jahres 1703 wirtschaftlich nur mehr eine
Provinz Englands ist, das vor allem den Weinhandel fast ganz
in seinen Händen konzentriert.

In den großen Kampf vor der französischen Revolution
erinnern auch die korruptierten Zustände auf allen Gebieten
des öffentlichen Lebens, Stellen und Freuden gibt es, deren
Verhaber nur zu sehen sind, wenn sie ihr Geschäft erheben. Eine
Verwandte eines Ministers bezieht oder bezog vor noch nicht
langem Jahr für Jahr ein erhebliches Gehalt als „Pfle-
gerin der Stagen des Hofstaats“ und versägte noch über ein
halbes Duzend gut bezahlter Gehilfen! Im Budget fand
sich auch regelmäßig ein unheimlicher Betrag für die Fütterung
der königlichen Katzen ausgelegt, und ebenso enthielt es Sum-
men zur Unterhaltung von Mähdrescheln, die schon seit dreißig
Jahren gestohlen sind. Von all den diebstahligen Händen, die
unverschämlich in den Staatskassen umherliefen, hatten die des
vorletzten Königs die längsten Fingern. Das war Karl I., der
wirkliche Reichthümer, der sich ohne Rücksicht auf Tages-
meinungen und Anfechtungen in dem Schmutz alter Wäster wälzte,
und schließlich Anfang 1908 kam der Kronprinzessin abge-
schossen wurde, wie man einen feilen Tod absieht. Die Ent-
scheidung gegen sein Regime war besonders durch das Gebären
seines Ministers Franco aufgeweckt worden, der, halb ein
Viemard, halb ein Brigantenkämpfer, nur auf einer Budget-
verweigerung ohne Kammer regierte, nach auf die Vajonette
geführt, und der vor allem als rechter Stützpunkt gegen die poli-
tischen „Verbrecher“ wirkte.

Mit dem Regierungsantritt des neuen Königs schloß natür-
lich die republikanische Propaganda nicht ein, sondern gewann
immer mehr Elemente, namentlich in den wirtschaftlich unter-
drückten Schichten, für ihre Ziele. Bei den Wahlen vor
wenigen Wochen trat trotz aller Wahlkorruption und alles
Wahlrechts diese republikanische Richtung des Landes zutage,
und damals schon ließ es sich, daß der portugiesische König
schwänke, als hätte er auf den Wanken eines Schiffs bei
heinem Segeln. Jetzt aber tradisch, und wenn der junge
König nicht leidet Auges den heißen Boden „seines“ Landes
verloren, werden die Republikaner das Entsetzen des portu-
giesischen Gottesglaubens wohl mit Feuer und Schwefel aus-
räuchern.

Die republikanischleinbürgerliche Revolution in einem
Land, dessen Industrie und Arbeiterbewegung noch in den
Kinderschuhen steht, ist natürlich nicht ufer Revolution.
Aber wenn irgendwo in der Welt eine Partei mit Unterstützung
des Volkes auf einem „Anspruch des Herrn“ einen Marsch
spielt zu dem freilichstübigen Ziel: Die Republik! Die Re-
publik! Und noch einmal die Republik! so betrachten wir das
alldings als einen Gewinn für das Land selbst wie für ganz
Europa.

Predrehnungen und Wirkungen.

Die reaktionäre Presse ist durch die portugiesische Wirt-
lichkeit gar übel aus ihren Träumen von der kleinen „Moi-
narchie“ und ihren erhofften reaktionären Wirkungen ge-
weckt worden. Sie zu lesen ist für den Gegner immer ein reines
Vergnügen, wenn irgendwo in der Welt ein Königtum ins
Wackeln gerät. Denn es ist außerordentlich feiler zu sehen,
wie die eintreffenden Nachrichten sofort ad unum delphini
— zu lächeln und allerhöchstem Gebrauch — verarbeitet und
mit überhand erhaltenden und lehrreichen Schlussfolgerungen
versehen werden.

So meint die treffliche Kreuzzeitung, daß dem kleinen König
Kamell, der sich nach den letzten Nachrichten zu Schiff nach
Brasilien befinden soll, sein Maßwerk nicht hätte passieren kön-
nen, wenn er nicht so — liberal gewesen wäre. Es
schreibt:

Zahlreiche Versuche werden gemacht, um den Republikanern
den Wind aus den Segeln zu nehmen; noch jüngst, Mitte
September, unterzeichnete der König einen Regierungsver-
trag, von 16 Artikeln, der eine Reihe von Verfügungen enthielt,
durch die die Stellung der liberalen Regierung befestigt wer-
den sollte. Zahlreiche Forderungen der Radikalen wurden
erfüllt, eine Amnestie für Freßhergen wurde erlassen, ein
liberaler Wahlrecht wurde verfügt, der Kampf gegen die
Ordnung, gegen die Merkleren wurde aufgenommen. Aber
diese Maßregeln hatten die schlechte Frucht ge-
tragen. Sie verriet nur zu sehr die Schwäche der Regie-
rung, die durch ihre Maßnahmen die Position der Republik
festen hätte.

Das ist die alte Weisheit der Kreuzzeitung, daß die alten
Regierungssysteme nur in ihrer völligen Unnachgiebigkeit gegen
alle Forderungen der Menschlichkeit und Vernunft ihre Heil
finden können.

Etwas nachentlicher ist der Kommentator der agrarischen
Deutschen Tageszeitung getimmt. Da heißt man:
Auch die Dynastie — das muß offen ausgesprochen werden
— hat in Portugal verjagt. Der ermordete König wie die

Königin-Mutter haben namentlich ihr Geldvermögen den nötigen Sinn für die Interessen des Landes vernünftig lassen. Statt mit gutem Gelingen sie auf diese Weise zu einem ziemlich schlechten Spiel vorantreiben und der jungen Königin in allem Ansehen nach in verächtlicher Hinsicht nicht gut beraten gewesen.

Das agrarische Volk verurteilt diese Bemerkungen doch sicherlich mit voller Freude; es weiß doch, daß das Geld, das die portugiesische Königsfamilie verbraucht, gegenüber den Summen, die in Deutschland zu gleichen Zwecken ausgegeben werden, doch bloß ein ganz lächerlich geringfügiges Teilchen ist!

Wie die Revolution begann.

Der spanische Ministerpräsident gab Journalisten gegenüber folgende Darstellung über die Ereignisse in Lissabon: Dienstag gegen 11 Uhr morgens vernahm die Bevölkerung von Lissabon 21 Mannonenschiffe. Alle Leute begaben sich auf die Straßen oder an die Fenster, um die Ursache des Schiefens zu erfahren. Die Glocken läuteten, und von mehreren Stellen hörte man Geschrei. Märsche und großes Geschrei. Die Revolution war ausbrechen. Die 21 Mannonenschiffe bedeuteten das erste Signal dazu. Die in aller Eile mobilisierte Polizei ging sofort gegen die Auftrücker vor. Die Leute verzeigten sich mit Bomben in der Hand. Als die Polizei eintraf, da sie gegen die Rebellen nichts ausrichten konnte, wurden die Truppen in Aufstellung gebracht, die sich aber gleich in zwei Lager spalteten, von denen das eine die Revolutionäre unterstützte, das andere der Monarchie treu blieb und der Polizei zu Hilfe eilte. Ein heftiges Gefecht, das bis in die Nacht hinein dauerte und mit großer Energie und Ausdauer geführt wurde, entspann sich namentlich in den Straßen Lissabons. Mehrere Offiziere und viele Soldaten sind bei dem Kampfe getötet oder verwundet worden. Die Artillerie insbesondere hat große Verwundungen erlitten. Die Revolutionäre setzten es sich zum Zweck, das königliche Schloss (den Palast des Königs) zu besetzen, was ihnen auch gelang, als er die erste Meldung von dem Ausbruch der Revolution erhielt, sofort in Begleitung von vier Männern, die sein volles Vertrauen besaßen, das Schloss verließen und sich nach Santa Bebegehen. Die Revolutionäre haben in den Straßen Lissabons Barricaden errichtet. Abteilungen wurden ausgeschickt, um sich der Brücken und Telegraphenlinien zu bemächtigen. Während des ganzen Tages sind in Lissabon aus den verschiedenen portugiesischen Garnisonen Truppen eingetroffen, teils zur Unterstützung des monarchischen Lagers, teils zur Verstärkung der Revolutionäre. Beide Lager waren gleich stark. Erst als ein großer Teil der bisher monarchisch gesinnten Truppen in das Lager der Revolution überging, war die Situation für die Monarchie verloren. Generalisima bemerzte zuletzt, er glaubte, daß an der Spitze der Revolutionäre ein Dienst General Sampaio stand. Zwei Regimente Artillerie und die gesamte Marine haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Regierung verlor ihr über zehn Batterien.

Die revolutionäre Bewegung scheint, nach den Meldungen zufolge, schon vor einigen Tagen begonnen zu haben, denn bereits Montag erhielt die *Casera Telegraph Company* in London eine Meldung aus Lissabon, einem 16 Kilometer von Lissabon entfernten Orte die Meldung, daß alle Verbindungen mit der Hauptstadt unterbrochen wären. In der Nacht zum Dienstag erhielt ein in London ansässiger portugiesischer Kaufmann nach einer Drachung, wonach im Laufe des Nachmittags in Lissabon ein Aufruhr erfolgt wäre. Seitdem gibt es keine unmittelbare Verbindung mit der Hauptstadt. Alle Drähte sind durchschnitten, und auch die Seefahrt ist entweder gestoppt oder ganz unbrauchbar gemacht. — Am Mittwoch ist man sich nur darüber, ob sich der König gefangen in den Händen der Republikaner befindet, oder, wie es heißt, auf ein portugiesisches oder englisches Schiff — angeblich unter fiktiver Genehmigung der Republikaner — geflüchtet ist. — Seit Tagen war die Erregung gegen die Regierung enorm, durch die Ermordung des berühmten antirepublikanischen Deputierten Bombarda ist sie in Namen auf. Man glaubte nicht an die Tat eines Verirrten, sondern an einen heroischen Mord. Das Straßenbild in Lissabon Dienstag mittag konnte keinen Zweifel lassen, was zu erwarten war, noch bevor die ersten Schüsse gefallen waren. Der Beginn war eine Militärrevolte, die Dienstag nacht ausbrach. Der größte Teil des Heeres, vor allem die Artillerie und die gesamte Marine, scheinen auf Seiten der Revolution zu sein. Auf Kriegsschiffen, in der Marinekaserne und den Forts auf der linken Seite des Hafens weilt die republikanische Flotte. Der Rest des Heeres ist von Truppen umschlossen.

Aus der großen Anzahl der vorliegenden, einander vielfach widersprechenden Nachrichten verzeichnen wir nachstehend noch die wichtigsten:

Paris, 5. Oktober. Londoner Telegramme bestätigen von neuem, daß es in den Straßen von Lissabon zu sehr ersten Kämpfen gekommen ist. Heute mittag in Bezug angekommene Nachrichten aus Portugal erzählen, daß sich in Lissabon

Wichtige Ereignisse

abgespielt haben. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten verläuft zurzeit nichts. Ein ganzes Heer von Journalisten ist heute nach der portugiesischen Grenze abgereist, es ist aber zweifelhaft, ob ihnen der Eintritt in das Land gestattet werden wird.

Die siegreichen Republikaner.

Paris, 5. Oktober. Der portugiesische Republikaner Magalhães Lima erklärte unserem Korrespondenten gegenüber, daß er ein aus Bordeaux datiertes Telegramm von dem Führer der Republikaner Castro erhalten hat, welches besagt, daß die Republikaner überall erfolgreich seien. Er habe ferner die Nachricht erhalten, daß das brasilianische Kriegsschiff *Sao Paulo* bei seiner Ankunft in Lissabon von portugiesischen Kriegsschiffen sofort umschlossen worden sei. Offiziell sind die Matrosen seien an Bord des Kriegsschiffes gestiegen und hätten gerufen: „Hoch die Republik Portugal und die Marcelliste abgeben.“ Diese Nachricht lasse den Zweifel aufkommen, daß die königliche Familie an Bord des *Sao Paulo* geflüchtet sei. Auch in einem späteren Telegramm wird angeführt, daß der König von Portugal sich an Bord eines als Gibraltar eingetroffenen englischen Kriegsschiffes geflüchtet hat. Um 4 Uhr 30 Minuten wurde im hiesigen Ministerium des Äußeren die Nachricht abgegeben, daß eine englische Flotte im Hafen von Lissabon vor Anker liege. Man ferne noch nicht die Ansicht der englischen Schiffe, aber da diese mit Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen sind, so hofft man bald Nachrichten über den Verlauf der revolutionären Bewegung zu erhalten. Gestern Abend sind in aller Eile die Kreuzer *Rivera* und *Neufville* aus Gibraltar nach Lissabon abgedampft. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Nachricht von der portugiesischen Revolution in politischen Kreisen Spaniens große Beunruhigung hervorruft. Die spanische

Regierung wird die feierlich im Februar 1906 entlassene Verurteilung König Carlos getrossenen Wahrgangen ergreifen, um zu verhindern, daß die Revolution auf spanisches Gebiet übergeht.

Armee und Marine für die Republik.

Brüssel, 5. Oktober. Nach hier aus Portugal eingegangenen Nachrichten, ist es festgestellt, daß zwischen den republikanischen Deputierten von Lissabon und der Kriegsmarine eine intime Verbindung bestand, welche von den liberalen Abgeordneten und ehemaligen Admiral Carlos Lopez unterhalten wurde. In der Marine, die durch einen erregenen Befehl, sich von der Hauptstadt zu entfernen, sehr erhitet war, hat die republikanische Bewegung große Fortschritte gemacht. Auch in der Armee herrscht Aufregung gegen die Regierung. Die gütlichen Drohbriefe, die Mitglieder des Königshauses und die Königin Amelie erhielten, sind ein weiterer Beweis für die in allen Kreisen herrschende Erregung. Der Versuch von Oporto soll glücklich sein.

In Berlin sind an antiliberale Stelle keine näheren Nachrichten aus Lissabon eingetroffen. Man ist dort aber von der Meldung keineswegs überrascht, da seit langem bekannt ist, daß der König in der letzten Zeit alle Sympathien verlor. Der Grund hierfür ist in der Verführung des Königs und seiner Mutter und Großmutter zu suchen und in dem Umstande, daß der König sein Verhältnis zu einer Frau, die in aller Eile nach Paris gekommen ist, allzu öffentlich zur Schau stellte.

Die Straßenkämpfe in Lissabon

dauern nach Madrid gelangten Privatmeldungen zufolge noch fort. Die Republikaner haben bereits verschiedene Kasernen und Gefängnisse eingenommen.

Der königliche Palast ist umgeben und der König befindet sich tatsächlich in der Gewalt der Revolutionäre. An den Eingängen verbleiben sich drei Kriegsschiffe. Aus der Provinz fehlen jegliche Nachrichten.

Aus Lissabon aber Spanien in Paris einetroffene Einzelmeldungen, die jedoch sehr unzuverlässig sind, bestätigen, daß der König Gefangener der Republikaner sei und der Sieg der Revolutionäre unabweislich sei. Einige königstreue Truppen halten vorläufig die Republikaner in einzelnen Stadtteilen zwar noch in Schach, doch ist deren Überleben nur eine Frage weniger Stunden. Die Zensur wird äußerst streng gehandhabt und feierliche Telegramme über die Kämpfe werden durchgelassen.

König Manuel soll bis nachts mit einigen ihm treu gebliebenen Truppen energischen Widerstand geleistet haben. Während des Bombardements des Königspalastes hielten sich der König, die Königin und deren Umgebung in den Kellerräumen auf. Nach einer anderen Denkschrift um die gleiche Zeit Verhandlungen zwischen dem Palast und den Chefs der revolutionären Bewegung begannen. Diese Verhandlungen bezweckten, der königlichen Familie freien Abzug über die Landesgrenze zu verschaffen. Die Abreise sollte im Laufe der vorhergehenden Nacht erfolgen. Von den öffentlichen Gebäuden Lissabons ist außer dem königlichen Palast keine beschädigt. Die Bevölkerung zeigt sich den Revolutionären durchaus günstig. Das provisorische Regierungskomitee läßt die Häuser durch eigene Garden vor Ausschreitungen des Volkes schützen. Die auf den meistenten Schiffen gehörende Flotte zeigt die Farben grün und blau, während die portugiesischen Farben blau und weiß sind.

Die Republik erklärt?

Köln, 5. Oktober. Die Köln. Volkszeitung erhält folgendes Telegramm aus Rom: Der Vatikan erklärt, daß in Portugal die Republik erklärt und der König festgenommen worden sei. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Paris, 5. Oktober. Je später die Meldungen aus Lissabon eintreffen, desto mehr Gerüchte sind im Umlauf, welche die Situation von Stunde zu Stunde kennzeichnen. Uebereinstimmend ist nur die Nachricht, daß es den Republikanern gelungen ist, die Verhandlung zu gewinnen, und zwar mit nur verhältnismäßig geringen Verlusten an Menschenleben. Man gewinnt nach den vorliegenden Nachrichten den Eindruck, daß von der Landarmee ein harter Prozentfuß für die Monarchie sich eingestellt hat und daß es großer Geschwindigkeit der neuen Armee bedarf, um sich überall durchzusetzen. Man darf nicht übersehen, daß neben den republikanischen Deputierten noch in Lissabon eine sehr große Anzahl angeheuer und finanziell mächtige Persönlichkeiten den Cortes angehören, und daß diese sich nicht so ohne weiteres in der Unterwerfung drängen lassen werden. Man wird also mit ihnen verhandeln müssen. Alles kommt darauf an, wie sich das Ausland in den neuen Machtverhältnissen verhalten wird.

Paris, 5. Oktober. Man erklärt sich in hiesigen Regierungskreisen die Sperrung aller von Portugal ausgehenden Telegramme damit, daß die fremden Regierungen nur von vollenkommenen Tatsachen unterrichtet werden sollen, so daß ihnen nur die Anerkennung der provisorischen republikanischen Regierung übrig bleiben solle. Beachtenswert ist eine jüngst von dem Deputierten Castro abgegebene Erklärung, daß die künftige Republik Portugal für alle Verpflichtungen der Monarchie gegenüber auswärtigen Gläubigern aufzukommen bereit sei. Castro gilt für den Fall des Gelingens der Revolution als Präsident einer provisorischen Regierung, die aus den 14 republikanischen Deputierten gebildet werden soll.

Zur Revolution getrieben:

Ueber die Ursachen, die das Volk förmlich zur Revolution trieben, äußerte sich Magalhães Lima, einer der hervorstechendsten Führer des revolutionären Portugals, nach dem N. Z. folgendermaßen:

„Nach dem Tode Don Carlos' konnte man hoffen, die Monarchen würden aus dem Ereignissen eine Lehre ziehen. Das war aber nicht der Fall. Die Anhäufung von Fehlern, Irrtümern und Mißbräuchen, die das Volk zu der Verzweiflungsthat gegen Franco's Diktatur getrieben hatte, hat sich noch vermehrt. Die Anmaßungen gegen die Presse werden ohne Gnade angeübt, Journalisten müssen ins Exil gehen, um Verurteilungen zu entgehen; geheime Gesellschaften werden errichtet, und ihre Bestimmung macht es möglich, die Republikaner zu verfolgen. Alle Mittel der Unterdrückung werden angewandt, um die Stimme des Volkes zu ersticken. Verleumdungen werden auf eine einfache Denunziation hin verurteilt — Anschuldigungen finden leicht statt. Alle diese Attentate gegen die bürgerliche Freiheit werden zur Unterleitung einem Untersuchungsrichter überwiesen, dessen Macht die eines Großinquisitors ist. Diese unglücklichen Tatsachen, diese Erneuerung des Zeitalters der schlimmsten Tyrannie vollziehen sich zu einer Stunde, die alle leitenden Menschen eine Befreiung erhoffen ließ; durch die Zerschmetterung des jungen Königs. Die Republikaner sind nicht in die Falle gegangen; wir haben unsere Propaganda fortgesetzt, überzeugt, daß das

Volk für Portugal nur von einer Republik kommen kann. Inste Propaganda und die Stämme, die der Regierungspartei zugehen den König vor einigen Monaten, in Wahrheit aber die Regierung zu rufen, die nicht von dem Namen nach liberal waren. Diese letzte Enttäuschung brachte den Bekehr zum Liberalismus. Die ganze schreckliche Vergangenheit bestand weiter unter der Maske eines heuchlerischen Liberalismus. Unter dem Vorwand eines ererbten Komplotts setzte der Untersuchungsrichter sein tyrannisches Werk fort. Die Erregung wurde so groß, daß die großen Handelsvereinigungen sich zu einem gewaltigen Protest zusammenschlossen, der bis zum Generalstreik gehen sollte. Die Monarchisten verspotteten die Republikaner, die in dreifach größerer Anzahl als früher ins Parlament einzogen. Diese Leute erkannten den Willen des Volkes nicht. Der Präsident des Ministerrats, Teixeira de Sousa, ließ einen der bekanntesten Mitarbeiter Franco's zum Paiz machen. Das war das klare Eingeständnis, daß die Regierung nur scheinbar liberal, in Wahrheit aber reaktionär war. Der schwache Wille des Königs, eines gelingenden Gefangenen der Kerker, blieb machtlos in diesem Sinn. Um gegen das Land zu regieren, bracht eine Monarchie die Stütze der Armee und Marine. Nun hatten auch diese beiden Schutzmächte des Königtums zu der Republik, die allein noch das Land retten kann. Nur noch eines äußeren Anlasses bedurfte es, um die Bewegung zu entfesseln. Die Ermordung des Deputierten Bombarda gab den Auslöser. Das Volk sah in dieser Tat eine heroische That und war nicht mehr zu halten. Die Marine, die immer zum Liberalismus neigte, stellte sich an die Spitze der Bewegung; die Republikaner über. Was in Lissabon in dieser Stunde vorgeht, läßt sich gar nicht fassen, aber man kann voraussehen, daß die Republik siegreich aus der Bewildung hervorgehen wird.“

Armee und Flotte.

Die portugiesische Armee umfaßt, wie wir der Berliner Volkszeitung entnehmen, in Friedenszeiten mit Rekruten etwa 2000 Mann und soll in Kriegeszeiten die Zahl von 150.000 Mann erreichen. Sie besteht aus 27 Infanterieregimentern und sechs Bataillonen Jäger, 10 Kavallerieregimentern, 6 Artillerieregimentern und 1 Genieregiment. Der König ist (oder war) der oberste Kriegsherr; ihm steht ein Generalstab aus einem Marschall, 6 Divisionen und 20 Brigadengenerälen zur Seite. Die Gesamtzahl der Offiziere ist sehr hoch; sie beläuft sich auf 1200. Die allgemeine Dienstpflicht für alle Bürger im Alter von 21 Jahren ist eingeführt; von den Lebenden der Rekruten aber kann man sich für eine Summe von 150.000 Mark gleich etwa 60 Mark lösen. Diese Einrichtung hat vielfach Mißfallen erregt, denn Portugal hat viel mehr Soldaten, als es notwendig braucht und die Regierung muß die ausübenden Soldaten versorgen, so daß ein Heerüberschuß in der Eisenbahn und andere ähnliche Einrichtungen besteht.

Die portugiesische Flotte reicht nicht mehr auf jener Höhe ihrer großen Zeit, die die vorerwähnte Zeitschrift Gander und Meere beherrschte. Jedoch hat in den letzten Zeiten große Anstrengungen gemacht worden, um eine moderne Anordnung entsprechende Marine zu schaffen. Die Flotte besteht fünf Kreuzer, von denen der eine, der Don Carlos I. ein ganz stattliches Schiff von mehr als 4000 Tonnen und fast 13.000 Pferdekraften ist, achtzehn Monomontenboote und vier Torpedos, dazu drei Korvetten und siebzehn Schaluppen. Aber was bedeutet heute eine Flotte mit 300 Kanonen und noch nicht 5000 Mann!

Die Republik proklamiert!

Paris, 6. Oktober. Die letzten Meldungen aus Lissabon besagen, daß die Republik unter großer Begeisterung des Volkes proklamiert wurde, nachdem die letzten noch königstreuen gebliebenen Truppen gestern Abend 6 Uhr zum Volk übergegangen sind und sich unter dem Ruf: „Hoch die Republik!“ in die Kasernen zurückgezogen hatten

Politische Ueberblick.

Halle a. S., 6. Oktober 1910.

Der Termin der nächsten Reichstagswahlen.

Das Berliner Tageblatt befaßt sich ebenfalls mit dem Termin der nächsten Reichstagswahlen und findet die Meinung, wonach die Auflösung des Reichstags in R 11 1/2 Uhr am 1. Oktober erfolgen soll, sehr erklärlich. Auch dieses Blatt weist darauf hin, daß der Arbeitseifer des Reichstags in dem kommenden Sessionabschnitt sein besonders großer sein werde. Wenn die Etatsberatung erledigt ist, also Ende März, dann werde es schwierig sein, noch größere Arbeiten zum Abschluß zu bringen und schon deshalb erweise es sich nahelegend, daß man den Reichstag dann auflösen werde. Daß die Regierung mit ihren Absichten nicht schon jetzt an die Öffentlichkeit tritt, sei erklärlich, denn sie habe nicht das mindeste Interesse daran, den Zeitraum der für die Wahltagation zur Verfügung steht, etwa gar zu verlängern. Deshalb werden alle Vorkehrungen unter dem Gesichtswinkel zu treffen sein, daß schon Mitte kommenden Jahres die Neuwahlen zum Reichstag stattfinden werden.

Die Nachwahl in Labiau-Wehlau.

Um das Erbe des eben verstorbenen Abgeordneten Arndt, das Mandat im ostpreussischen Kreis Labiau-Wehlau, steht in der bürgerlichen Presse schon ein ziemlich heftiger Streit ein. Die freimüthigen Blätter halten es für ganz selbstverständlich, daß der Freizünger, oder wie er jetzt heißt, die christlich-sozialistische Partei, alles daran setzen muß, diesen Wahlkreis zu erobern, und man fügt sich dabei auf den Wunsch der Wahl in Johannsburg-Land. Das Berliner Tageblatt vertritt den Standpunkt, daß, wenn der Kandidat der Freimüthigen nicht in die Stichwahl kommen sollte, die Freimüthigen selbstverständlich gegen den Kandidaten für den Sozialdemokraten eingetreten hätten. Anders die Köln. Zeitung, das führende nationalliberale Blatt am Rhein. Hier wird betont, daß es im Falle einer Stichwahl für die liberalen Wähler nur eine Karole geben könne: das Eintreten für den konservativen Kandidaten. Fast hat es den Anschein, als ob die Communalparole des Herrn von Bethmann Hollweg im Wahlkreis Labiau-Wehlau erprobt werden soll, denn nicht anders ist die Stellungnahme des nationalliberalen Blattes zu erklären. Zunächst ist es allerdings nicht weiter als ein müßiger Streit, denn vorläufig steht nur das eine fest, daß die Sozialdemokratie selbstverständlich alle Anstrengungen machen wird, um in Ostpreußen eine weitere Brezche in die konservativen Mauern zu legen.

Deutsches Reich.

— **Ueber die Weisungs-Verpflichtung** finden zurzeit im Reichsbadamt erneute Besprechungen mit Sachverständigen statt. Am 7. ds. Mts. sollen die Vertreter der Landwirtschaft über die in ihren Kreisen auftretenden Wünsche gehört werden.

— **Prüfungstrale gegen schwarze Soldaten.** Aus einer im Nationalrat veröffentlichten Verordnung des Reichsanzeigers über die Anordnungen und Schutzmaßnahmen für die farbigen Angehörigen der kaiserlichen Seehriegsmarine für 2. April 1911 ergibt sich, daß gegen Gemeine und Unteroffiziere der angestrebten Artasir event. 25-50 Friebe als Strafmittel in Anwendung kommen. Die Vollziehung der Prüfungstrale erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit und mit der vorgeschriebenen Weisung.

— **Verordnung der Säbelscheiben.** Der Freiherr v. Mantuffel hat sich zurzeit der großen preussischen Wehrrechtsdemonstrationen bemächtigt, die „Ehrenspende“ für die Schutzleute, die so wieder dringebauert haben, zu beschaffen. Selbst aus den Kreisen der Schutzmannschaft hat man sich damals abnehmend gehandelt, aber Herr v. Mantuffel ließ nicht locker und nun hat er seinen Zweck wenigstens inwieweit erreicht, als er ein Komitee benannt hat, das einen Antrag unterbreitet, in welchem die Mittel zur Gründung eines Erholungsstoms für Schutzleute gefordert wird. In dem Antrag kommt der Satz vor:

„Die letzten bedeutendsten Strafenmaßnahmen in Wehrdienst haben uns nie erwiesen, welchen großen Anstrengungen und Gebahren diese Beamten in Erfüllung ihrer Pflicht ausgesetzt sind.“

Das hätte nun eigentlich nicht kommen sollen, denn immer mehr bricht sich in allen Kreisen, die noch in der Lage sind, vorurteillos urteilen zu können, die Lieberzeugung Bahn, daß das Auftreten der Polizei in Wehrdienst nur kein Verbrechen gewesen ist, aber Herr v. Mantuffel mußt eben alle Dinge dienen, um die Idee zu verwirklichen, die er sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat. — Unterbreiten in der Aufsicht von einer Anzahl Wehrrechtsvereine, Großkapitalisten und dem bekannten freirechtlichen Sachverständigen Freiherrn v. Camp-Mathison. Auf den Erfolg darf man mit Recht gespannt sein.

— **Gegen „Majestätsbeleidigung“** verurteilte die Strafkammer in Gera den Schenkwirt Hugo Marx aus Weida zu 10 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte war in Weida an einen Händler herangeritten. Zur einigen Gegenständen, die der Händler abbot, war das schiedliche Bildnis Wilhelm II. angebracht. Das veranlaßte den Schenkwirt zu einer Neugierde, die vor Gericht gestellt wurde.

— **Juridischer Großstadtführer.** Der bisherige Chef der national-liberalen Partei Adens, Landesgerichtsdirektor Dr. Obdrucker, ist von der Leitung seiner Partei zurückgetreten, nachdem er noch auf dem National-liberalen Parteitag im Zentralverband der Gesamtpartei die Großstadtpolitik der Baden zu ausdehnen und ganz energiegeland, wie man hört, mit dem Erfolg versehen hatte, daß die ursprünglich geplante lokale Revolution gegen die Sozialdemokratie nicht zustande kam. Dittschers Ministerienantrag darüber schon von 31. August ab. Je. Die Mitteilung wurde jedoch bis nach dem nächsten Parteitag verschoben, da Dittschers auf diesem die bündige Partei vertreten sollte. Bei den letzten Kammerwahlen war Dittschers nicht gewählt worden, die Sozialdemokratie hatte ihm sein Mandat abgenommen.

England.

Eine kleine Komödie.

Aus den in der Angelegenheit des indischen Revolutionärs Sabharwal gegebenen Verhandlungen geht, wie aus Paris gemeldet wird, hervor, daß sowohl hinsichtlich des Tatbestandes wie der Schuldfragen zwischen der englischen und der französischen Regierung Meinungsverschiedenheiten bestehen; doch werde eine Verständigung inneweinig bis möglich gehalten, zum mindesten in dem Sinne, daß die Angelegenheit gegebenenfalls dem Haager Schiedsgericht unterbreitet wird.

Rußland.

Sexuale Interdikt.

Petersburg, 5. Oktober. Die Gesellschaft für gegenseitige Hilfeleistung der Wissenschaftler, Elementarlehrer und Lehrkräften ist durch Beschluß der russischen Regierung aufgehoben worden. Auf Anordnung des Ministers des Reichswaldes wurden die Vorlesungen der Gesellschaft für politische Hochschulfürer inibitert.

Türkei.

Jungtürkische Verbandsarbeit.

Istanbul, 5. Oktober. Das Blatt Saloniki bringt die Nachricht, daß die Lebensführung von 40 verhafteten Anhängern des Erachen zwecks standgerichtlicher Aburteilung nach Istanbul lebhaft beantragt unter der Bevollmächtigung hervorgerufen hat. Wenn Richter mit Handfesseln und Ketten am Halse versehen, eröffneten den Transporten. Hinter dem Zuge schritten 2 Frauen im Alter von 13 und 14 Jahren, welche ebenfalls durch Ketten gefesselt worden waren. Das Blatt erwidert die Behörden, der Bevölkerung diesen betäubenden Anblick zu erippen und meint, daß ganz besonders das jungtürkische Regime fähig ist selbst mit den gefährlichsten Delinquenten nicht zu verfahren dürfe. — Das traurige an der Sache ist, daß die jungtürkische Regierung erst auf solche unwürdige Vorgänge aufmerksam gemacht werden muß.

Amerika.

Grausamkeiten aus den amerikanischen Südstaaten.

Die Zustände in den ehemaligen Sklavenstaaten zeigen, daß die Zeit der Sklaverei, die vor 50 Jahren mit Gewalt beendet wurde, tatsächlich noch lange nicht überwunden ist. So kommt aus dem Staate Georgia die Nachricht, daß dort das Reichthum von Frauen noch eine gesetzlich zugelassene Regel ist. Auf der Gefängnisinsel von Fulton County, einer Strafanstalt für Frauen, aber mit männlichen Aufsehern,

hat ein Aufseher eine Gefangene, die ihn geärgert hatte, (worüber, ist nicht angegeben, Verleumdung auf freiliegen Grund) ein ganz junges schwächliches Weib, auspeitschen lassen. Er erhielt 110 Schläge mit einem schweren ledernen Riemen Ein Gefängnis hat die Schweißleistung entbitt und Anzeige erstattet. Doch wird eine Verurteilung kaum erfolgen, da der Aufseher sich auf den Sekretär der Gefängnis-Kommission beruft, der ihm Erlaubnis zum Peitschen erteilt habe. Ueberdies widerspricht eine Verurteilung dem ganzen Geiste eines Gemeinwesens, das die Auspeitschung schwarzer Frauen gesetzlich ausdrücklich verbietet. Vor einigen Jahren hatte, wie die Memorial W. Jg. berichtet, eine andere Weite eine Gefangene halbtot peitschen lassen. Darauf kam ein Gesetz, das die Auspeitschung in dieser Form untersagte. Sie werden also nun ungehindert, die Regierungen gesetzlich gestattet. Kennzeichnend bemerkt unter Verweis auf diesen Schweißleistung: „Georgia, der Staat, in dem man Frauen peitscht, ist derselbe, in dem alle paar Wochen ein oder mehrere Negro lebendig verbrannt werden; derselbe, in dem Kinder von 8 bis 12 Jahren 12 und 14 Stunden täglich in den Baumwollfabriken arbeiten; derselbe, in dem eine Antifrauentheoretiker erst kürzlich den bescheidenen Ausspruch tat: „Frauen des Südens haben das Elimmrecht nicht und wünschen es auch nicht.“ So könnte ihre weibliche Nummer verringern.“ Der National-Anzeiger und noch mehr der von Großkapital aufgestellten edle Panee muß erst mühsam lernen, daß es diesen Gemeinwesen abt, die noch heute auf mittelalterlicher Antiquität stehen und auf weichen Schweißleistung mit dem heutigen Ausland haben. —

Aus der Partei.

Der politische Massenstreik und die Gewerkschaften

Laute das Thema, über welches die Genossin Lu zemburg-Lauter in einer wohl von 2000 Personen besetzten Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, des Reichsvereins der Arbeiter in d. M., referierte.

Eingangs ihres 14-stündigen Vortrages kritisierte die Genossin Lu zemburg mit beherzender Satire das Verhalten der hiesigen Parteiführer, die sich, trotz des Verzweigenes, mit Gewalt Eingang in die Generalversammlung verschafft hatte. Auf das eigentliche Thema eingehend gab die Referentin zunächst einen historischen Rückblick auf die Ideen des politischen Massenstreiks und ließ dabei die Tätigkeit der internationalen Bewegung, die sich mit der Sache beschäftigt haben, Revue passieren. Streng, aber sachlich, wies die Referentin jede Identität der sozialistischen Idee des Massenstreiks mit der des Anarchismus zurück. Wo der Anarchismus verwirklicht ist, fehlt jede organisatorische Zusammengehörigkeit. Im weiteren Verlaufe besprach die Referentin die Wandlung in der Ansicht über den Massenstreik und die Gründe dieser Strömung in den einzelnen Ländern im letzten Jahrzehnt. Nur im Manne können wir gedeihen und mitten im Kampfe lernen wir, wie wir kämpfen müssen. Auch das volkstümliche Verhalten der liberalen Parteiführer im Jahre 1848 wurde treffend charakterisiert. In jüngeren Ausführungen, oft von soebenem Verfall unterbrochen, sprach Lu zemburg die Genossin Lu zemburg die Verantwortung des Massenstreiks in unseren eigenen Reihen, das Verhalten der Gegner einer solchen Bewegung und betonte, daß gerade die Gewerkschaften mehr wie bisher zu beschäftigen, zumal auch die Ausbreitung des Internationals auf zu beachten sei.

Am Schlusse ihres Vortrages appellierte Genossin Lu zemburg an den Idealismus der Arbeiter, wobei sie daran erinnerte, daß die Arbeiterzeitung anderer Länder schon schwere Kämpfe ohne Unterstützung ausgefochten habe, forderte zum Zusammenstehen der Arbeiter in ihren Organisationen auf und schloß mit den Worten des kommunistischen Manifestes: „Der Arbeiter hat nichts zu verlieren als die Ketten, aber eine Welt zu gewinnen.“ Wenn die Arbeiterzeitung sich ihrer großen Aufgabe bewußt ist, wenn auch der letzte Vorkämpfer dieses Wort anderer großen Vorkämpfer verstanden hat, dann ist die Zeit gekommen, um die Ideen des volkstümlichen Sozialismus zu verwirklichen. In dem Sinne hat dem Vortrage der Genossin Lu zemburg im Saale begeisterte Beifall und die Genossin ausgedrückt, wurden oftmals die Ausführungen durch stürmische Zustimmungs- und Beifallstimmungen unterbrochen. So brach am Schlusse des Vortrages die Versammlung in einen stürmischen Beifall aus, wie er wohl selten in einer Gewerkschaftsversammlung in Gagen zu verzeichnen gewesen ist.

Das Wiener Arbeiterbildungszweck.

Mit dem Bildungszweck befaßte sich eine Kommission, die auf Einladung des Internationals aus Wien von mehr als 500 Delegierten besetzt war. Nach dem Bericht über das letzte Internationals sind 77 Vorträge gehalten und fast 1000 Elementar- und sonstige Arbeiter veranlaßt worden, wovon in Wien nur 11000 Genossen, und von diesen auch nur ein kleiner Teil bis zu Ende teilnahmen. Für das neue Jahr sind angelegt: 3 Hefen über das Parteiprogramm, Gewerkschaften, Gewerkschaftszweck, Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, Sozialreform und Revolution, Frauenfrage, Staatsauswahl und Steuern, österreichische Verfassung und französische Revolution, ferner 77 Elementarunterricht, Unterrichtsrichte in Etymologie, Buchhaltung, Schnittzeichnen, österreichisches Recht, Geschichte, Deutsch für Arbeiter, Rechnung. Dazu kommen die im Einvernehmen mit der Arbeiterzeitung gehaltenen volkstümlichen Instruktionsture, als deren Vertreter Professor Dr. Meißler trat.

In der Diskussion wurde die mannichfache Benützung der gewonnenen reichlichen Bildungsmöglichkeit sehr befragt und eine Reihe Vorschlagsvorstellungen erörtert. Genosse Bauer hob besonders die Wichtigkeit der in den Vorträgen geborenen politischen und sozialen Bildung hervor. Genosse Lones forderte parteilose finanzielle Unterstützung und Kontrolle des Bundes durch die Gewerkschaften. Genosse Poppe die Anerkennung der Frauen und die Teilnahme aus der Männer am Prinzip über

die Frauenfrage. Ueber das Worttagewesen berichtete Genosse Dannenberg. Von 514 Gewerkschaftsgruppen haben nur 217 Vorträge vom Internationalsausfluß verlangt. 988 wurden veranlaßt und von etwa 60000 Genossen besucht. Man müßte für jede Gruppe mindestens 8 Vorträge im Jahr, also zusammen mehr als 4000 verlangen. Auch hier folgte eine wichtige Diskussion. Die Verhandlung wie das Arbeitsprogramm, an dessen Durchführung die Genossen Dannenberg, Krumm, Wd. Braun, Winstroch, C. Bauer, Deutsch u. a., die Genossinnen Schlegel und Poppe beteiligt sind, geben Zeugnis von der tiefen und ernstlichen Bildungsfreudigkeit, die bei den führenden Wiener Genossen herrscht. Öffentlich wird im Laufe der Zeit der Erfolg dem Aufwand an Arbeit voll entsprechen. — Vorbildlich sind auch die für die Organisationen unter Mitwirkung der ersten Hilfsmittel veranfaßten Arbeiter-Sinfonienkonzerte, die der Bevölkerung aus dem reichlichen Musik dienen. Gleichfalls vorzüglich das seit vorigem Jahre bestehende Zentralforgan für diese gesamten Bestrebungen: „Bildungsarbeit.“

Gewerkschaftliches.

Zur Ansprache in der Metall-Industrie.

Bei der Firma Brown Boveri u. Co. in Mannheim haben, wie die Zentralzeitung meldet, sämtliche Arbeiter ihre Kündigung eingereicht. Die Firma Heinrich Lang hat ihren Arbeiter gekündigt. Bei den Firmen Benz u. Co. und dem Streifenwerk ist keine Kündigung eingereicht. Die Arbeiter werden zum nächsten Termin entlassen. Die Firmen Wolf u. Herberich in Mannheim und Gebrüder Sulzer in Ludwigschaften haben eine Kündigung noch nicht vorgenommen.

Die von dem Arbeiterverband in Remscheid betroffenen Fabriken geben durch Anschlag bekannt, daß sie auf Grund eines Uebereinkommens mit der Verwaltung des Berges in Kraft tretenden Arbeitsnachweises, der von Remscheid und Umgebung die ausländischen Arbeiter ohne Vermittlung des Nachweises wieder einstellen wollen, wenn sich die Arbeiter bis zum 8. Oktober einschließend wieder zur Arbeit melden.

Die Einigungsverhandlungen

sind auch am Mittwoch noch zu keinem Ergebnis gelangt. Die Arbeitervertreter legen die Kompromißvorschläge den Unternehmern vor. Als in der Einigungs-Kommission am Mittwoch nachmittags die Arbeitervertreter hiervon Mitteilung machten, stellten noch einmündiger Beratung die Unternehmer ein Ultimatum. Ihre Konzessionen seien entzogen. Die Arbeitervertreter erklärten darauf, daß sie diese Beschlüsse der Arbeitgeber ihren Auftraggebern vorlegen werden. Die Verhandlungen wurden auf Donnerstag vertagt.

Die Kölner Polizeistadt.

Es ist nunmehr zweifelhaft, daß die ausländischen Fabrikarbeiter — es handelt sich um etwa 70 — an den blutigen Vorgängen in den Kölner Vorort Deutz nicht die mindeste Schuld trifft. Es ist eine Verleumdung, wenn die bürgerliche Presse, besonders die „Kölnische Zeitung“ schreibt, die angeblichen Angriffe auf die Polizei seien von Ausländern ausgegangen, die eben aus einer Verleumdung gekommen seien. Tatsächlich ist bisher nicht ein einziger Streikender mit der Polizei in Konflikt gekommen. Die Säbel der Polizei war schon benetzt, als die Streikenden aus der Verleumdung kamen, an der alle, außer zwei Streikenden teilgenommen hatten. Es handelt sich lediglich um einen Zusammenstoß mit Neugierigen, die infolge des herausfordernden Benehmens der Arbeitsmüden und wegen des zahlreichen Polizeiaufgebots sich naturgemäß angezogen hatten. Als die Streikbrecher abends 6½ Uhr die Arbeit verließen, drängten sich die Neugierigen heran und als sie der Aufforderung zum Weggehen nicht sofort folgten, begann alsbald das Dreinhalten mit den Säbeln. Leute, die von der Arbeit von benachbarten Fabriken heimkehrten und gar keine Ahnung hatten, um was es sich handelte, erlitten zum Teil schwere Säbelverletzungen, so z. B. drei schwächliche und barmhertzig aussehende Fabrikarbeiter, zwei Leute hatten fürchterlich blutende Kopfverletzungen; weiter wurde ein Bäckerbrot am Arm schwer verletzt. Obwohl die Sache in wenigen Minuten erledigt war, überließen die Polizeibeamten die Verwundenen ihrem Schicksal. — Es sei nochmals betont, daß die Streikenden zu dem Vorgang nicht den allermindesten Anlaß gaben.

Schulmassenstreik in Dresden.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Schulfabrikarbeiter und dem Verband der Schul- und Schiffsabrikanten sind gescheitert. Die Vertreter der Fabrikanten lehnten alle Forderungen, außer einer Zulage für handgewebene Arbeit von 3% zum 1. Januar und 3% zum 1. April 1911 ab. Da eine Einigung auf dieser Basis nicht geschlossen werden konnte, zog die Fabrikanten aus dieses Zugeständnis zurück. Ein Vorschlag der Arbeitervertreter, die Fabrikanten sollten in eine Verbindung mit den Arbeiter-Ausschüssen der einzelnen Betriebe eintreten, wurde abgelehnt. Mit dieser Zurückweisung ist eine friedliche Beilegung der Differenz nicht mehr möglich und werden sich mit dieser Woche 1200 Arbeiter der Schulfabrikanten im Unzustande befinden.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig für Ausland, Gewerkschaftliches, Neuigkeiten und Vermischtes Karl Vode, für Lokales, Provinziales und Veramlichungsberichte Otto Niebuhr, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Das Itädische Museum (Eichamt), Gr. Berlin

ist täglich unentgeltlich geöffnet, und zwar an Wochentagen von 11-1 Uhr und Sonntags von 11-2 Uhr.

Es gibt nur ein Urteil!

Die Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., El. Ulrichstr. 36 a. u. b. ist für einfache Möbel-Ausstattungen anerkannt das grösste und leistungsfähigste Spezialhaus. Zwanglose Besichtigung für jedermann von grossem Wert! Grösste Auswahl! Reelle, grundsätzliche Bedienung! Kulanteste Zahlungsbedingungen!

Berufskleidung



Jahrelang eingeführte Qualitäten,
ausgeprobte Passformen.

- | | |
|---------------------|---------------------|
| Maler - Kittel | Fleischer - Jacken |
| Bildhauer - Kittel | Koch - Jacken |
| Mechaniker - Kittel | Konditor - Jacken |
| Drell - Jacken | Friseur - Jacken |
| Sfall - Jacken | Weisse Saffin-Hosen |

Koch-, Konditor- u. Fleischer-Mützen u. Schürzen.

Blaue Gestreifte und glatte

Monteur - Anzüge : Leder - Mosen :
in Leinen und Pilot. mit und ohne Latz.

Leder-Hosen in Hamburg. Schnitt.

Echt

Mosberg'sche Arbeiter-Kleidung
in besten Qualitäten.

S. Weiss

Halle a. S., am Markt.

Achtung! **Merseburg.** Achtung!

Gewerkschafts-Kartell.

Freitag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
in der „Kaiser Wilhelmhalle“

komponierte Sitzung

der Delegierten und sämtlicher am Orte bestehenden
gewerkschaftlichen Orts-Verwaltungen und Funktionäre.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen sämtlicher Verehrten
wird gebeten. Der Vorstand.

Zur Herbst- und Winter-Zeiten empfehle mein reich
sortiertes Lager in

Holz- und Filz-Schuhwaren

wie in allen Arten Pantoffeln.

Lieferung durch eigene Geschäfte frei Haus.
En gros. En detail.

Mansfelder-
strasse 47. **Fr. Fricke.** Telefon 1879.

Grosse Rester - Wochen!

Eilt! Eilt! Eilt!

Billig! Billig! Billig!

Kleider-Stoffe, Herren-Stoffe, Blusen-Stoffe, Kostüm-Stoffe,

Reste, Reste, Reste,

verkaufe bis 15. Oktober, um mein bedeutendes, gut
sortiertes Lager schneller zu räumen, zu jedem an-
nehmbaren Preise.

Bei Bar-Einkauf von über Mk. 20.—, haben Sie

freie Fahrt nach Gera,

die ich im Umkreis bis zu 92 Kilometer 4 Klasse vergütete.

Ernst Hammerschmidt, Gera, Humboldtstr. 2a.
Wiederverkäufer gesucht!

Sangerhausen.

Zum Jahrmarkt

empfehle H. Thüringer

Rosnbratwürste

Herm. Bärmel,
am Schützenhaus.

Achtung!

Mischkaufs

volkstümliche

95

Pfennig-

Woche

das bisher grösste

Verkaufs- Ereignis

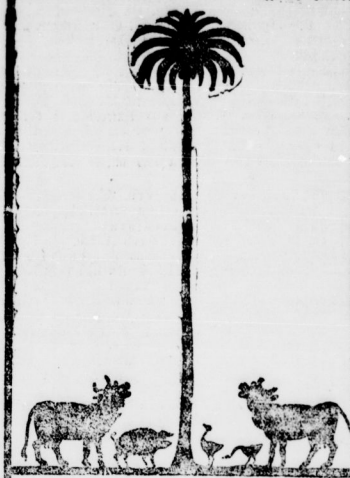
beginnt

Sonnabend

8. Oktober.

Lesen Sie
morgen
unsere Anzeigen
in diesem
Blatte
ausführlich

IVO PUCHONNY.



Wie diese Palme

das auf der Erde was das Tierreich übertrifft, so über-
ragt die Pflanzwelt die Palm- und Palmona (Palmen-
Butter-Mangrove) die durch ihre Reinheit
und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß
Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und
bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmin zum Kochen, Braten und Backen.
Palmona als Brotaufstrich.

!! Abbruch !!

Brennbergs Garten.

500 Meter engl. Schiefer, 50 weiß. Türen, 30 große Fenster,
Schlafkammer, ein. Küche, ein. Bad (21 Meter), 20 Küll-
stein, Granit-Tufen, gel. Giebelwand, darunter 2 große Saal-
streichelnd, Ausgestrichen, 8 Molettis mit Wasserleitung, Boden-
Treppen, Kachelboden, Kamin, 2000 Meter Bretter,
2000 laufende Meter Sparren, Bohrer, Sägen und Säger.
Holzer, 100 Stufen bis 14 Meter lang, 200 000 Mauer-
steine, 200 Kubikmeter Bruchsteine, Steinholz und verschiedenes
mehr billig zu verkaufen. G. Lindner.

Einem geübten Publikum von **Ammendorf u. Umg.**
die ergebene Mitteilung, daß ich morgen Freitag

Bahnhofstr. 2

ein **Spezialgeschäft für Schokoladen,
Kakaos, Konfitüren, Thees etc.** eröffne.

Zudem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte,
sehr Hochachtungsvoll

Woldemar Schmidt, Ammendorf, Bahnhofstr. 2.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 24.
Garnison a. S., Weimarerstr. 1.

Verkaufsstelle der feinsten Kaffees von Ernst Ochse,
Halle a. S., in Originalpreisen.

Zahnpraxis

G. Leo

Präpariert mit höchst. Preisen.

Leipzigerstr. 43, 1.

Zähne v. 2 Mk. an.

Plomben v. 2 Mk. an.

Ganze Gebisse von 56 Mk. an.

Vorbehandl. kostentl. Rep. sof.

Umarbeit. schlechter Gebisse.

Muskulatur-Gebisse

schnelles leichtes Gewöhnen.

Zähne mit Schutzvorrichtung,

kein Herausfallen der Zähne mit

den Stützen, u. gebe ich hierfür

jede gewünschte Garantie.

Sprechz.: 8-7, Sonntag: 9-1 Uhr.

Schmerzlos

schonende Behandlung.

Ortskassa 25% Rabatt.

Kribbel-Krabbci

gegen Kopfläuse.

Per Flasche 30 und 50 Wfa.

Nur echt in der

Dragerie Max Rädler,

Rannischestr. 2.

Stubenbesen

0.80, 1.25 bis 3.00 Mk. bei

C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

Mausarbeiterinnen,

speziell für Girlanden, suchen

Heibrun & Pinner, Geisstrasse

Nr. 22.

Holloh!

Extra-Angebot in

Hosenträgern,

eigene Fabrikate u. Fabriklager.

Grösste Auswahl in Halle.

Gummi-Hosenträger Paar 38 J.

Herkules-Träger Paar 48 J., la

Garantie-

Träger Paar 125 J., System Endwell,

millionfach bewährt 145 J., System

Cheruskor 275 J.

A. Weiffenbach, Alter

5% Rabatt als Mitgl. d. S.-Sp.-V.

Stempel-Fabrik

Nikolaistr. 6

Alfred Pfautsch.

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche

Salzengasse“ Hüttingen 156.

Frau oder Mädchen zum

Treiben von Heiderwollröden sof-

geschl. Ein. unter V. H. 19,

an die Exped. dieser Zeitung.

3-6 Mk. mehr täglich zu ver-

diene. Prov. gratis.

Adressen - Verlag Max Wolff,

Berlin NW. 5.

Als Hauszimmermann empfiehlt

sich **F. Barth, Zimmermann,**

Albert-Schmidtstr. 7. part.

Reparaturen und neue

Arbeiten werden schnell und

sauber ausgeführt.

Auch Tischlerarbeiten werden

angegenommen. D. D.

1. Beilage zum Volksblatt.

Der Mann in die Gewerkschaft! Die Frau in die Genossenschaft! Beide in die Partei!

Jahresbericht des Agitationskomitees für den Partebezirk Halle.

(Schluß.)
Die Tätigkeit des Sekretärs

Ist schon zum Teil in dem, was vom Komitee berichtet wurde, mit enthalten, da er an allen Arbeiten des Komitees mitwirkt. Seine spezielle Tätigkeit ist, überall und möglichst in allem zur Verfügung zu stehen, wo man seine Mithilfe wünscht. Er werden da recht sonderbare Anforderungen gestellt. Häufig ist es unangenehm, darüber Einzelheiten zu berichten, gab's viel zu sagen.

Der Umfassung im Mansfelder Kreise brachte dem Sekretär ebenfalls einen Teil vermehrte Arbeit, indem sich die Sitzungen und Versammlungen ziemlich häuften. Auch mußte der Sekretär mehrfach gegenwärtige Versammlungen im Mansfelderbezirk besuchen, obwohl wir sonst das nicht empfehlen. Aber nach dem Streik wollten auch die Bürgerlichen etwas von den veränderten Verhältnissen profitieren und da galt es, so weit als möglich zu verhindern, daß durch die Agitation der Liberalen, der Christlichen und der Kirche nicht eine gefährliche Verwirrung entstand. Häften wir da nicht, ebenso wie der Bergarbeiterverband, energisch eingegriffen, so würde wahrscheinlich ein größerer Teil Bergarbeiter von den Bürgerlichen eingekauft worden sein.

Die kleinen Parteiliste, die zum Teil nicht mal ein Verzeichnis zum Verfügung haben, sondern sich mit Beschlüssen begnügen müssen, hat der Sekretär wieder durch kleine Vorträge zu fördern gesucht. Diese Vorträge befähigten nicht hauptsächlich mit unserem Parteiprogramm und mit den verschiedenen Streitfragen innerhalb unserer Partei. In diesen letzten Punkte war der Sekretär bemüht, möglichst sachlich und objektiv die Genossen darüber zu unterrichten, um welche Streitfragen es sich bei diesen Meinungskämpfen über die Faltung und die Taktik unserer Partei handelt. Die Genossen in jenen kleinen Orten werden anerkennen müssen, daß sich dabei der Sekretär genau so rechtlich bemüht hat, als wenn er sich in einem größeren Versammlungsort befände.

An zwei Kreisen hat er auch wieder Redeabende abgehalten. Ueber die Tendenz dieser Redeabende haben wir schon früher ausgesprochen, so daß wir uns heute nur darauf beschränken zu erklären, daß wir an der Durchführung festhalten, daß diese Redeabende nützlich wirken. Ist auch das Resultat ansehender nur sehr mäßig, in der Veranstaltung von reinerlich fähigen Genossen, so darf man den Wert dieser Redeabende doch nicht unterschätzen. Alle Bildungs- und Auszubildungsarbeit bringt nicht übermäßig sofort sichtbaren Erfolg. Wollte man fragen, um wieviel Prozent die Besucher eines vom Bildungsausschuß veranstalteten Wanderkurses ihre wissenschaftliche Erkenntnis bereichert haben, so läme man zu einem wenig befriedigenden Resultat. Es fände mindestens nicht im entsprechenden Verhältnis zu den aufgewandten Kosten; die Redeabende sollten, damit verglichen, nur eine Kleinigkeit. Aber so kurzfristig und oberflächlich darf man nicht über die Bildungsabende in unserer Partei urteilen. Alle unsere Bildungsarbeit ist nicht abschließend, sondern nur anregend, indes kann man sie schließlich weit höher bewerten, als die Einrichtungsmaßnahme der bürgerlichen Schulweisheit.

Um die Erringung von Versammlungsorten hat sich der Sekretär gleichfalls gemeinschaftlich mit den Genossen mehrerer Orte eifrig bemüht. Er hat in Sitzungen mit den Genossen darüber beraten, zum Teil auch mit Gastwirten unterhandelt, sowie alle von ihm gewünschten Möglichkeiten verfaßt. Auch fast alle übrigen Flugblätter hat der Sekretär verfaßt, beziehentlich redigiert, so daß seine schriftliche Arbeit nicht unbedeutend gewesen ist. Der Jahresbericht der Bezirksorganisation, der Volkskalendar, eine Referentenliste, 17 Flugblätter und 888 Eingänge und 2167 Ausgänge sind von ihm abgefaßt, beziehentlich erledigt worden. Im Vorjahre waren es nur rund 700 Eingänge und 1700 Ausgänge.

Versammlungen, Sitzungen usw., an denen der Sekretär teilzunehmen hatte, fanden in Betracht 28 Sitzungen, Konferenzen, 22 öffentliche Versammlungen, 29 Mitglieder- und 22 öffentliche Versammlungen. Neben dem Vorjahre, das nur 49 Sitzungen, Besprechungen usw. aufwies, ergibt sich die Tatsache, daß der Sekretär etwas mehr Gelegenheit nehmen mußte, sich an ausdrücklich wenig bemerkbarer Arbeit zu beteiligen. Im ganzen betrachtet, gab's für ihn also ansehnlich Beschäftigung.

Die nachfolgenden Tabellen bringen uns wieder eine knappe gefaßte, aber unseres Erachtens gerade deshalb gut überblickliche Bewegungsskizze.

Bewegungsskizze.

Stand der Parteioorganisation und der Finanzen im Bezirk. Tabelle II.

Wahlkreis	Parteiliste (Zähler)	Mitglieder insgesamt	Weibliche Mitglieder	Gesamt-		Kassen-	
				einnahme	ausgabe	bestand	bestand
				₹	₹	₹	₹
Delitzsch-Bitterfeld	17	1918	139	6 082,87	4 042,52	2 039,85	
Halle und Saalkreis	23	5 713	590	47 816,17	36 221,40	11 594,77	
Mansfelder Kreise	31	2 816	1680	5 906,02	5 181,16	728,86	
Merseburg-Duerfurt	14	1 887	208	6 894,53	4 587,30	2 217,23	
Naumburg-Weißenfels-Beiz	36	5 163	969	40 754,65	39 655	1 099,65	
Sangerhausen-Georgsberg	13	452	78	1 771,81	1 496,26	275,55	
Torg.-Liebenwerda	16	888	145	2 608,21	1 889,41	718,80	
Wittenberg-Schweinitz	9	648	73	1 901,47	1 730,85	171,12	
Summa	159	19 474	3 882	112 664,23	90 914,08	18 940,83	

Wir ersehen aus der Tabelle II, daß unsere Organisation sachlich und finanziell ziemlich günstig steht. Daß sich die Zahl unserer Parteimitglieder wieder um neun vermehrt hat, läßt ja noch keinen bestimmten Schluß auf einen gewissen Fortschritt zu, weil oft bei der Wiedereingetragenen die Parteilisten nur eine Teilung von Mitgliedern die Ursache war. Es hat sich aber auch die Mitgliederzahl um rund 5000 gehoben.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg von 2141 im Vorjahre auf 3882 in diesem Jahre. Man kann hiermit aber nur in beschränktem Maße zufrieden sein, denn der Hauptanteil dieser Vermehrung entfiel auf den Mansfelder Kreis, wo abnorme Verhältnisse den ungenügend großen Zuwachs an weiblichen Mitgliedern herbeiführten. Allgemein betrachtet nicht also die Vermehrung der weiblichen Mitglieder in einem Mitgliedsverhältnis zu dem sonst sehr günstigen Stand unserer Organisation.

Dagegen haben die Parteifinanzen einen äußerst günstigen Aufschwung genommen. Die Gesamteinnahmen in den Kreislisten betragen im Vorjahre rund 73 600 RM. und in diesem Jahre rund 112 600 RM.; die Gesamtausgaben im Vorjahre rund 47 900 RM. und in diesem Jahre 91 000 RM. Daß dagegen der Kassenbestand von 2 039,85 RM. im Vorjahre auf 18 940,83 RM. im Berichtsjahre gestiegen ist, will wenig sagen, denn das andere Ergebnis zeigt, um wieviel mehr im vorliegenden Jahre an Aufrechterhaltung der Volkswirtschaft geleistet werden konnte und geleistet werden ist. Diese Hauptaufgabe hat also die Parteioorganisation unseres Bezirks trefflich erfüllt.

Mitgliederbewegung seit dem Jahre 1906-1910. Tabelle III.

Wahlkreis	1906	1907	1908	1909	1910
Delitzsch-Bitterfeld	1235	1672	1632	1438	1918
Halle und Saalkreis	3120	3471	3790	5157	5713
Mansfelder Kreise	130	250	410	530	2110
Merseburg-Duerfurt	948	1350	1235	1529	1887
Naumburg-Weißenfels-Beiz	2545	3467	3776	4474	5163
Sangerhausen-Georgsberg	280	385	374	291	452
Torgau-Liebenwerda	443	725	664	800	888
Wittenberg-Schweinitz	373	417	365	500	643
Summa	9069	11 837	12 246	14 754	19 474

Einer Anregung aus der Mitte des vorigen Berichtsjahres folgend, bringen wir in diesem Jahre in Tabelle III eine kleine Zusammenfassung über den Stand unserer Organisation in den verflochtenen Jahren. Jedes Jahr eine solche Uebersicht zu bringen, wäre allerdings überflüssig. Wir bringen die Zusammenfassung nur von den verflochtenen letzten fünf Jahren, weil vorher noch nicht die Einrichtung des Bezirkssekretariats bestand und deshalb sich zuverläßige Feststellungen über die Zahl der Mitglieder nur für einige Kreise machen ließen. Öffentlich besichtigt aber schon diese kurzfristige Uebersicht. Sie zeigt uns ein interessantes Bild der Entwicklung in den einzelnen Kreisen und des ganzen Bezirks.

Als Ergänzung hier bringen wir in Tabelle IV eine Zusammenfassung über das Prozentverhältnis der Parteimitglieder zu den gewerkschaftlich Organisierten und den Reichstagswählern in den fünf letzten Jahren. Dageß diese Uebersicht auch keine absolut sichere, so doch immerhin annähernd richtige Schlüsse zu über das noch vorhandene unbenutzte Gebiet.

Prozentverhältnis der Parteimitglieder zu den gewerkschaftlich Organisierten und den Reichstagswählern in den Jahren 1906-1910. Tabelle IV.

Wahlkreis	Parteimitglieder	1906		1907		1908		1909		1910	
		%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Delitzsch-Bitterfeld	1235	33	43	33	43	33	43	33	43	33	43
Halle und Saalkreis	3120	28	42	35	28	36	28	36	28	36	28
Mansfelder Kreise	130	16	17	17	17	17	17	17	17	17	17
Merseburg-Duerfurt	948	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
Naumburg-Weißenfels-Beiz	2545	38	41	41	41	41	41	41	41	41	41
Sangerhausen-Georgsberg	280	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
Torgau-Liebenwerda	443	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Wittenberg-Schweinitz	373	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Summa	9069	25	33	33	33	33	33	33	33	33	33

Mündliche und schriftliche Agitation. Tabelle V.

Wahlkreis	Ver-		Mündliche Agitation	Schriftliche Agitation	Agitations- Kor-
	sammlung	öffentl.			
Delitzsch-Bitterfeld	47	134	10	3 100 000	13 000
Halle und Saalkreis	81	75	11	9 850 000	24 000
Mansfelder Kreise	118	140	22	8 110 000	10 000
Merseburg-Duerfurt	* 69	* 130	9	2 600 000	17 000
Naumburg-Weißenfels-Beiz	190	369	47	6 206 000	26 000
Sangerhausen-Georgsberg	32	84	6	3 577 000	13 000
Torgau-Liebenwerda	* 40	* 90	22	2 323 000	6 900
Wittenberg-Schweinitz	20	45	4	3 382 000	10 500
Summa	548	1067	131	49 512 000	121 000

* Nur schätzungsweise, nach früheren Angaben.

Tabelle V befaßt uns, was wir zur Tabelle II gesagt haben, nämlich, daß nach dem erheblich größeren Einnahmen und Ausgaben auch erheblich mehr Mündliche geleistet sein muß. Im Vorjahre fanden 289 öffentliche Versammlungen statt, im Berichtsjahre dagegen 516. Mitglieder-versammlungen wurden im Vorjahre 819 abgehalten und im Berichtsjahre 1067. Die Uebersicht in denen die Tabelle zur Verfügung stehen, verweist uns gegen den Vorjahre nach 110 auf 131; die Gesamtzahl der verbreiteten Flugblätter betrug im Vorjahre 431 000, im Berichtsjahre 954 000; und die Gesamtzahl der verbreiteten Agitationskataloge betrug von 118 000 auf 121 000.

Dieses Ergebnis beweist, daß im vorliegenden Jahre wirklich um gemein lebhaft Agitation betrieben worden ist. Man kann darüber wohl befriedigt, ja beinahe stolz darauf sein.

Ueber die Mitarbeiter haben wir diesmal keine tabellarische Aufstellung gemacht, weil die Mitarbeiter diesmal auf einen Sonntag fiel. Unsere bisher stets gelebte Uebersicht sollte aber nur dem Zweck dienen, festzustellen, wie stark umgefaßt die Agitation an der Mitarbeiter an Wochentagen, das heißt, an der Arbeitsruhe, an den Sonntagsversammlungen usw. gewesen. Im nächsten Jahre werden wir also wieder eine solche tabellarische Uebersicht bringen. Soweit man aus den Zeitungsberichten sich ein Bild von der diesjährigen Mitarbeiter machen können, wohl selber gelangt werden, daß die Mitarbeiter nicht so häufig gewesen ist, als andere Jahre, wo die Arbeiter auf einen Sonntag fiel. Dagegen, die eine größere Benennung mehr wirkende Mitarbeiter erwarben, wenn sie überhaupt auf einen Sonntag verlagert würde, haben somit augenscheinlich aus dieser Erfahrung kein neues Beweismaterial schöpfen können.

Gin guter Förderer unserer Bewegung ist, neben der Polizei, auch die preussische Justiz. Deshalb bringen wir diesmal wieder eine kleine Zusammenstellung über die Justizopfer.

Tabelle VI.

Wahlkreis	Anzahl	Freiheitsstrafen		Geldstrafen		Anzahl der Angeklagten
		Male	Dauer	Male	Summe	
Delitzsch-Bitterfeld	—	—	—	—	—	—
Halle und Saalkreis	43	26	13 600	17	1194,00	2645,00
Mansfelder Kreise	27	2	15 Jahre	27	272,00	463,00
Merseburg-Duerfurt	—	—	—	—	—	573,00
Naumburg-Weißenfels-Beiz	38	4	1 200	34	447,00	672,00
Sangerhausen-Georgsberg	—	—	—	—	—	—
Torgau-Liebenwerda	4	1	6 Mon.	3	38,00	38,00
Wittenberg-Schweinitz	—	—	—	—	—	—
Summa	112	31	17 300	81	1951,00	4391,00

In den Berichten dieser Kreise waren keine Angaben enthalten.

Die Summen sind alle abgerundet. Nebenfalls kommen noch weit höhere Beträge zusammen, doch sind die Angaben über die Justizopfer in den Kreisberichten unvollständig.

Die Tabelle VI weist diesmal einige Lücken auf. Einzelne Kreise haben entweder keine gerichtlichen Verfolgungen erlitten, oder die Kreisverordnungen haben darüber keine Mitteilung erhalten. Wir halten aber nähere Angaben über den Kampf der Justiz gegen unsere Bewegung für unbedingt nötig. Einmal ist ein solches Gesamtbild für die Genossen im Bezirk sehr interessant und dann weist es auch außerordentlich agitorisch. Wir wären sehr willig, wenn wir die große Werbestraf, die der Kampf der Justiz gegen unsere Bewegung bezieht, nicht anzuigen würden. Deshalb erlauben wir die Kreisverordnungen und besonders die Genossen in den Mitteln sich möglichst genau die einzelnen Fälle von Verfolgungen zu notieren, damit ohne Schwierigkeit dann Angaben in den Kreisberichten gemacht werden können.

Sozialdemokratische Gemeindevorsteher. Tabelle VII.

Wahlkreis	Zahl der Vorsteher insgesamt		der Stadt-		der Land-	
	1909	1910	1909	1910	1909	1910
Delitzsch-Bitterfeld	17	40	3	14	12	26
Halle und Saalkreis	27	43	2	8	18	35
Mansfelder Kreise	11	29	5	7	14	22
Merseburg-Duerfurt	14	42	3	9	18	33
Naumburg-Weißenfels-Beiz	51	119	3	14	61	105
Sangerhausen-Georgsberg	3	7	3	6	1	1
Torgau-Liebenwerda	15	26	1	1	11	25
Wittenberg-Schweinitz	1	6	—	—	4	6
Summa	139	312	20	59	121	253

Da im Berichtsjahre wieder allgemeine Gemeindevorsteherwahlen stattgefunden haben, war es nötig, auch unsern Bezirksbericht wieder eine gedrängte Zusammenstellung über den Stand unserer Vertretung in den Gemeindevorstellungen zu geben.

obwohl darüber schon im Volksblatt ein ausführlicher Bericht erschienen ist. Die Zahl unserer Gemeindeglieder hat sich in Folge im Jahre 1908 auf 312 im Berichtsjahre erhöht. Die Stadtgemeinden, in denen wir Vertreter haben, bemerkten sich von 15 auf 29, und die Landgemeinden von 81 auf 121. Also auch hier ein schöner Fortschritt.

Rassenbericht für 1909/10.

Einnahme.

Wahlkreis	Kalender		Jahresbeitrag		Delegation	
	1910	1911	1910	1911	1910	1911
Halle a. S.	875	500	750	500	120	—
Merseburg-Deursi	665	—	123	—	—	—
Leitisch-Wittenfeld	507	50	396	40	40	—
Zeitz-Weißenfels	927	—	800	—	—	—
Wittenberg-Schweinitz	227	50	76	—	—	—
Torgau-Liebenwerda	385	—	140	—	20	—
Sangerhausen-Georgsb.	490	—	63	90	10	—
Wansleben-Kretzsch	350	62	142	—	45	—
Summa	4427	62	500	2461	30	235

Rassenbestand vom Vorjahre	1909	92
Vom Parteivorstand, Berlin	690	—
Wittensbüsche Pant, Jülich	43	65
Sonstige Einnahmen	117	70
Summa	1024	43

Ausgabe.

Gesellschafts-Vorstandsfeier, Fest für Kalender 1910	2000	—
Abbildung 1911	2500	—
Stadt und Luthosen für Kalender 1910	112	60
1911	168	97
Polnische Kalender 1910.	34	—
Fahrt und Speise des Sekretärs	1327	68
Verkehrsbekanntmachung	13	82
Miete, Reinigung und Luthosen des Bureaus	247	65
Zeitungen, Bücher und Schreibmaterial	71	60
Delegation zum Vorkongress, Internationaler Kongress und Parteitag	525	—
Für die Familie des Parteisekretärs	432	50
Agitations-Vorlesungen und Besuche	216	10
Strafe und Gerichtskosten (Matthiasdorf)	100	—
Entschädigung für die Störungen der Kreis-Vertrauensleute und des Agitations-Komitees	330	80
Reise	291	30
Drocker Druckfachen	143	75
War an die Wahlkreise (Torgau 60.—, Sangerhausen 300.—)	360	—
Besichtigung der Kreisliste und sonstige Agitation in den Kreisen	759	32
Stadt, Gützig und Borsig	38	03
Manuskript des Sekretärs	10	—
Rassenbestand am 1. Oktober 1910	591	61
Summa	10294	43

Halle a. S., den 29. September 1910.
Revidiert und für richtig befunden.
R. Reinwand. Sekret. Völkch.

Schlussbemerkungen.

Inseren diesjährigen Bericht den Genossen zum Studium empfehlend, bitten wir um gerechte Beurteilung. Wir sind uns bewusst, zwar nichts Vollkommenes geleistet, aber doch besten Kräfte unsere Pflicht erfüllt zu haben. Mächtig erscheinenden Anregungen folgen wir gern, mögen sie kommen von dieser oder jener Seite. Wir sehen nie die Revision an, die Anregung gibt, sondern immer nur die Sache, die angeregt wird.
Es ist möglich ist, daß auch auf dem diesjährigen Bezirkstage wieder grundsätzliche Fragen der Partei erörtert werden, ersehen wir, dem Bezirkstage rote Aufmerksamkeit zu schenken. Auch die Kandidaten der einzelnen Kreise werden wieder mit geladen werden und erwidern.
Wir schließen damit unseren Bericht in der Hoffnung, daß er die Genossen interessieren möge.

Mit Parteigeist.

Das Bezirksagitationskomitee.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 6. Oktober 1910.

Weitere ungelegliche Caten der Halleischen Polizei!

Auch die zu gestern abend vom Verband der Metallarbeiter nach dem Volkspart einberufene Mitglieder-Versammlung fand unter polizeilicher Heberwachung! Lange vor Beginn der noch nicht etwas zahlreicher als am Montag behendete Versammlung hatte sich der Kommissar Michle in Begleitung eines Polizeiergeleiters im Saale plaziert. In den Akten und Treppenhäusern, von den Türen, im Hofe, im Garten, in der Aegelsbahn, in den Nachbargrundstücken standen unter dem Kommando von zwei Kommissaren wohl 60 Polizisten. Sollten wir ihre Sicherheitsmaßregeln damit zu gering tariert haben, so bitten wir die Polizeiverwaltung hiermit um Entschuldigung. Die polizeiliche Wachenstellung wurde nämlich wirklich sehr schwer in Halle zu bringen, weil man die Polizisten außer am möglichsten auch an unmöglichen Orten untergebracht hatte. Wie erlauchte z. B. die Bewohnerin eines Nachbargrundstücks in der St. Götterstraße, die sie hinter ihren im Hofe aufgehängten Wäschebüden die martialischen Schmaugbärte etlicher der

nachgehäter erbedete. Im es diesen Herren zu ersparen, an der es wahrhaftig ohnedies nicht fehlt und gibt sich Mühen, die sich schwerer auch machen lassen. Der heutige Reichsfasler hat — wie er noch Staatssekretär des Innern war — in einer Kommissionsverhandlung erklärt, der Entwurf zum Reichsverfassungsgesetz ist durchaus vom Vertrauen gegenüber der Bevölkerung getragen und enthält keine Revolutionen. Auch die ungeschicklichen und unverständlichen Maßnahmen der Halleischen Polizeiverwaltung wird man allerdings auf andere Weise gebracht. Auf das Ergebnis der Beschwäre sind wir gespannt.

Wir haben dem nichts hinzuzufügen, als die Frage, ob man die Polizei in Halle das bekannte Sprichwort: 'Nizza scharf macht scharf', auf seine Berechtigung prüfen will. —

Wegen des Volkspart Unternehmens

gehört seit einiger Zeit die Polizei-Verwaltung in der denkbare schroffen Weise vor. Dinge, die seit Jahren unbeanstandet innerhalb des Betriebes vorhanden waren und sind, müssen auf Anordnung der Polizei entfernt oder so umgestaltet werden, daß sie nicht mehr benutzt werden können. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht die Polizei dieser oder jener Eingelassen des Volkspart-Betriebes nachspürt und ihre Konten anbringt. Was den Volkspart kennt, weiß, daß er so folig gebaut, mit solcher Raumerschwendung angelegt worden ist, daß bauliche Bedenken irgendwelcher Art gar nicht entstehen können. Jedoch, auch die größte Verarmung oder Veranfallung, kann sich hier in einem Zeitraum greifen, der kaum noch Minuten zu bemessen ist. Trotzdem steht auch hier die bedächtige Mächtigkeitspolitik ein. Es ist ferner unbereitete Tatsache, daß es am Volkspart trotz der Größe des Unternehmens immer noch viel ruhiger berechtigt, als in der Höhe von sogenannten kleineren Großbetrieben. Hinsichtlich der Polizei-Verwaltung sind die Parteien an Eingangs, die keinen Menschen hören und seit vier Jahren bei föhlichen Gelegenheiten hinausgeführt wurden, müssen entfernt werden, weil die Polizei in ihnen keine Demonstration gegen die beherrschende Staatsordnung erblickt. Nachdem sie vier Jahre lang nicht demokratisch hatten! Lieber diese Angelegenheit dürfte demnach noch Weiteres zu werden sein. Mehrfach ist der Verwaltung bereits angebracht worden, daß die Polizeifunde auf 10 Uhr herabgesetzt werde, wenn den mangelhaften Umständen der Polizei nicht nachgegeben werde. Das ist s. V. längst geschehen, als die Warnung eine Verarmung abgaben wollten. Die Volkspart-Verwaltung sieht auf dem Standpunkt, daß ihr Vorfall zu jeder weiteren Verarmung bereitzustellen werden soll, soweit die zeitliche Möglichkeit dazu vorhanden ist. Obwohl die Manövrieren eines Hauptanbaters darin erblicken, die Sozialdemokratie herunterzuziehen und zu besänftigen, sollte ihnen doch die Gelegenheit nicht verweigert werden, sich zu verarmen. Die Polizei probiert für den Fall, daß die Verarmung fortfähre, die sofortige Herabsetzung der Polizeifunde an. So unter den obwaltenden Umständen tatsächlich Schwierigkeiten hätten entstehen können, obwohl die Polizei nicht berechtigt ist, aus diesem Grunde der Zündung einer Manövrieren-Verarmung der Polizeifunde zu verhängen, so wurde die Verarmung abgelehnt. Auch wenn es wieder die Verarmung der Polizei nicht abgelehnt worden, und zwar deswegen, weil angeblich in der Unruhe überwachter Verarmung der Metallarbeiter am Montag die Polizeibeamten beschimpft worden sein sollen!

Wir wissen, daß das Spitzeln in Halle ganz besonders ausgeübt ist. Es ist unermesslich, daß sich in solche Maßnahmen verarmen wie die am Montag unter dem Schutze des Mittelschutzes unverständliche Elemente, agents provocateurs, einschleichen. Den organisierten Arbeitern muß infolgedessen empfohlen werden, Personen, die solche Schmutzereien wirklich vornehmen, unmissverständlich zum föhllbarsten Verzeihen — der öffentlichen Verarmung — dem Verarmungsbüro zu zuführen. Organisierte, aufstrebende Arbeiter, erwidern der Polizei nicht die Situation, indem sie die Schimpfwörter gegen geordnete Beamte gebrauchen! Wenn aber die Beamten, die am Montag die ungelegliche Aufgabe hatten, die Mitglieder-Versammlung der Metallarbeiter zu überwachen, etwa in der Erregung der Metallarbeiter eine Beschimpfung der Polizei erblickten, so dokumentiert sich darin der preußische Polizeigeist in Reinkultur. Die Polizei darf auf reizende Handlungen vornehmen — und die ungelegliche Verarmungslage ist eine solche — aber der Staatsbürger darf sich darüber nicht empören, dies natürlich — um Mißverständnissen vorzubeugen — nicht im Deutungsabstimm gemeint.

Die Androhung der Polizeifunde genügt aber nicht mehr, es kommen auch Strafanordnungen an die Volkspart-Verwaltung. Sie empfang in diesen Tagen folgendes Schreiben:

Polizei-Verwaltung zu Halle a. S. Saale.

Z. Nr. 11640/10. H. b.

Halle a. S., den 28. September 1910.
Bei Besichtigung des Saales Volkspart, Burgstraße Nr. 27, durch die Polizei-Inspektion ist festgestellt worden, daß Sie entgegen der Wohnung Nr. 33 des Bau-Erlaubnis-scheines vom 7. September 1908 auf dem Bodum bzw. Orchester im großen Saale eine Bühnenanlage nebst Quinze-hänge und Stützen eingerichtet haben.

Sie werden aufgefordert, diese Bühnenanlage sowie die Sinterhänge und Stützen innerhalb acht Wochen von Zustellung dieser Verfügung abgeräumt zu entfernen und dafür zu sorgen, daß das Bodum bzw. Orchester nicht wieder als Bühne eingerichtet und noch nicht mehr als 192 Personen besetzt werden.

Sollten Sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, so wird gegen Sie auf Grund des § 132 d. O. des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1881 eine hiermit angedrohte Geldstrafe von 60 M., oder im Invernahmefalle für je 10 M., eine Haftstrafe von einem Tage in jedem einzelnen Falle gegen Sie festgesetzt und vollstreckt werden.

H. b.

In den Gehilfen Herrn Franz Archibald, hier.

Nach dem Obengesagten enthalten wir uns zu diesem Schreiben jeglichen besonderen Kommentars. Die Arbeiterschaft ercent auch so, wie weit die Halleischen Polizeibeamten zu gebieten sind.

Blusen! Leinwand! Röcke!

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Ein Fest bei König Ramses.
 Pharaonen-Kultus. Ägyptische Tanz- und Liebes-Spiele.
Prinzessin Nofru-Ré.
 Hauptdarstellerin. Hierzu ein erstklassiges Pracht-Programm. — Anfang 8 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Freitag **Lebensmittel** Freitag
 Sonnabend **Soweit Vorrat.** Sonnabend

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 3. Progr. d. Jubiläums-Saison
 Heute u. folgende Abende:
 Weltberühmten
Sylvester Schäffer jr.
 u. d. übrige exquisite Programm

Moderne Waschgarnituren.
 Viele neue Muster. Erstklassige Fabrikate.



C. F. Ritter,
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
 Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Germania-Biere
 sind hochfein im Geschmack
 und bestbekömmlich,
 gelangen daher in vielen der besten und
 besuchtesten Restaurants zum Ausschank.
 Flaschenbiere überall zu haben.
 Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Döllnitz.

Sanella
 Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat
 Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das
 Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig-
 dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine (SANELLA!)
 welche unter dem Schutz
 des D.R.P.
 Nr. 100 922
 allein von uns
 hergestellt wird
 In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.B.H. Clevé.



Nou eröffnet. Neu eröffnet.
 Schuhwaren-Haus
Carl Menge,
 früher bei Singer,
 nur 1 Triftstrasse 1.
 Rabatt-Marken.
Nou eröffnet. Neu eröffnet.

Merseburg. Merseburg.
Verbd. d. Lederarbeiter
 Sonnabend d. 8. Okt. abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Halle
Ball.
 Hierzu sind Freunde und Genossen höflichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Makulatur verk. Grossschulbuchdruckerei

- Kakao, rein 75 3/4
- Geb. Kaffee 1/2 48 3/4
- Geb. Gerste 15 3/4
- Graupen 11 3/4
- Hausmach. Mehl 1/2 13 3/4
- Erbisen 14 3/4
- Linsen 15 10 3/4

Haushalt-Schokolade 60 3/4
 rein

- Kartoffelmehl 13 3/4
- Maismehl 20 3/4
- Pondirgipulver 5 Pa. 20 3/4
- Fetter Speck 78 3/4
- Rauchfleisch 82 3/4
- Kleine Landschinken 1 25
- Knackwurst 75 3/4

Ital. Salat 23 3/4
 1/4 23 3/4

- Cervelatwurst 1 20
- Schinkenwurst 1 05
- Landleberwurst 55 3/4
- Rotwurst 55 3/4
- Fleisch-Extrakt 1/2 80 3/4
- Bouillon-Würfel 5 St. 15 3/4
- Marmelade 22 3/4

Schweizer-Käse 88 3/4

- Sprotten in Öl Dose 45 3/4
- Krabben Dose 25 3/4
- Ochsenmaulsalz Dose 45 3/4
- Bismarckheringe Dose 48 3/4
- Russ. Sardinen Glas 25 3/4
- Anchovis Glas 26 3/4
- Pfeffergurken 1/2 20 3/4

Frische Weintrauben 15 3/4

- Pralinée 1/4 12 3/4
- Geb. Mandeln 1/4 15 3/4
- Gem. Bonbons 1/4 7 3/4

Zum Umzug!
 Pflüger
Tapezierkleister
 fertig zum Gebrauch,
flüssiger Malerleim, Farben
 für Leim und Öl.
Schablonen, Fussbodenlackfarbe,
 über Nacht trocknend.
Fussbodenlack, Möbellack, Möbelpolitur
 Flasche 0,60, 1,00, 1,50 4.
Hohefehlack
Ofenlack,
 Flasche 0,60, 1,00 4.
Streichbürsten, Pinsel
 empfehle
Farben-Handlung
Max Rädler,
 nur Rannischestr. 2.

Glühlichter
 Nr. 21.
 Preis 10 3/4.
 Zu beziehen durch alle Aus-
 träger und die
Volks-Buchhandlung,
 Halle a. S., Burg 42/43.

Damenhaar
 wird am besten bezahlt bei *
Emil Stimmeler, Buchhändler, 79.
 Das sind Weltwäutner 2. vert.

Zum Küssen
 schön ist ein solches, reines Gesicht
 mit zarten, jugendlichen Aus-
 sehen. Alles dies erzeugt:
 Zitronenmilch-Vitennmilch-Creme
 v. Bergmann & Co., Albeduf
 Preis a St. 50 3/4. ferner ist der
 Vitennmilch-Cream Taba
 ein gutes, vorzüglich wirkendes
 Mittel gegen Sommerproben.
 Tabe 50 3/4. bei:
 Holbold & Co., Leipzigerstr. 104,
 F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6,
 Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 81,
 Oskar Ballin sen., Leipzigerstr. 91,
 Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48,
 Paul Ewers, Gr. Ulrichstr. 51,
 Ernst Fischer, Wörchgangener 1,
 Max Holländer, Alter Markt 4,
 F. A. Hildebert Fritze, Südrtr. 52,
 Otto Kramer, Mittelwache 9,
 Fritz Müller, Talamstr. 48,
 E. Richter, Leipzigerstr. 66,
 Schwann-Druggen, Leipzigerstr. 123a Postl.
 In Apotheken: Felix Mehl.

Abbruch!
 Marthastr. 27.
 Wegen kurzer Abbruchzeit sofort
 zu verkaufen: Türen, Fenster,
 Sanitär, Brennstoff, Kacheln und
 sonstige. Verkauf a. Sonntag.
 Von Montag ab beginnt der
 Abbruch
Kleinmieten 2. u. 3.
Otto Richter.

Elektrisch Gasheizung
Bettfedern - Reing. - Anstalt
 Inhaber: Otto Burkhardt,
Gr. Märkerstrasse 17.
 Neue Tel.-Nr. 2990. 5% Rab-
 Spar-Vor.
Bettfedern. Inlettstoffe.

Neu! Neu!
Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek
 Nr. 25.
Die Schmarotzer des Menschen.
 von Dr. H. Sigischn.
 Preis 20 3/4. Preis 20 3/4.
 Zu beziehen durch alle Aus-
 träger und die
Volksbuchhandlung Halle a. S.,
 Burg 42/43.

Was wollen die Frauen in der Politik?
 Von Marie Göttinger.
 Preis 10 3/4. Borto 3 3/4.
 Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
 Halle a. S., Burg 42/43.

Meine Wohnung ist jetzt
Schwetschkestrasse 37 II.
Frau Hebamme Pröger.
 Um vorherige Anmeldung
 wird gebeten.

Leopold Nussbaum
 Halle a. S.,
 Grosse Ulrichstrasse
 60/61.

Alle die Aufträge verantwortlich: Fab. Sauer - Druck der Volksh. Genossenschafts-Verlag (G. m. b. H.) - Verleger: Hermann August Sauer, Leipzig - Schriftl. Halle a. S.

Bitterfeld | Deutscher Metallarbeiterverband

Anlässlich der bevorstehenden Aussperrung finden
ausserordentliche Mitglieder-Versammlungen

statt für die Orte:

Bitterfeld, Holzweissig, Sandersdorf und Greppin am Freitag, den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Hohenzollern in Bitterfeld.

Jessnitz und Wolfen am Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus in Jessnitz.

Delitzsch und Umgegend am Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im Lindenhof in Delitzsch.

Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Die angeordnete Aussperrung in der Metallindustrie. 2. Erhebung eines Extrabeitrages. Kollegen! Werbt für Mitgliedschaft. Machte einer den andern auf diese Versammlungen aufmerksam.

Als Legitimation ist das Mitgliedsbuch mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

Petroleum-Gilblicht-Brenner
„Praktus“ 4.75 K.
C. F. Ritter,
Leipzig, Geisterstrasse 90.

!Rossmfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Everclean-Dauerwäsche
in Salze a. S. nur zu haben
bei
Gebr. A. u. H. Loesch,
Gr. Ulrichstrasse 36
Steinweg 30.

Woher beziehe ich
eine gute Zigarre



Aus dem Spezialgeschäft
für Zigarren, Zigaretten
Kau- und Schnupftabake
J. Sanow, Geisterstrasse 5
Gegründet 1887.

Althee-Bonbon,
Beltes Bonbon gegen Husten
und Keuchhusten, nach alt. Rezept
(keine Giftigen) empfiehlt
Martin Müller, Geistf. 51.

Metallarbeiter, Merseburg

Freitag den 7. Oktober abends 1/2 9 Uhr
im großen Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung.

Die angeordnete Aussperrung der Metallindustriellen und unsere Maßnahmen hierzu.

In Anbetracht der kritischen Situation ist das Erscheinen
aller Kollegen Pflicht. Die Ortsverwaltung.

Demokratische Vereinigung, Halle a. S.

Am Freitag den 7. Oktober, Anfang 1/2 9 Uhr, in
Wildorf's Gesellschaftshaus, Karlstr. 14

Oeffentl. Versammlung.

Es spricht **Frau Regina Deutsch-Berlin**

über das Thema: „Die Frauen und die Politik.“
Alle freizeithellen Frauen und Männer sind freundlichst eingeladen.
Freie Aussprache. — Zur Deckung der Kosten 10 Pf. Eintritt.

Kons.-Ver., Gross-Crostitz u. Umg.

Sonnabend den 15. Oktober 1910 abends 8 Uhr
im Gasthof Stein-Crostitz (Albin Anders):

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht sowie Rechnungslegung beschließen.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns.
3. Entlassung eines Vorstandsmitglieds.
4. Anträge der Mitglieder.

Anträge müssen schriftlich, fünf Tage vor Stattfinden der
General-Versammlung, in Händen des Schriftführers sein.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet.
Die Verwaltung.

Achtung! Bergarbeiter, Hettstedt.

Sonntag den 9. Oktober cr.:

Zahlstellen-Fest.

Alle Kameraden und deren Frauen sind freundlichst eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Billig!

Preise und Auswahl ohne
Konkurrenz.

- 500 gering, noch gut erhaltene
Wintermäntel, Joppen,
Jackets, Jackettanzüge,
Koten etc.
- 500 Besantens- und Zivil-
Mäntel und Belas,
für Arbeiter, Gefährte-
führer und sonst, jed. Beruf
passend. — Gewerkschafts,
Sommerpaletots, Militär- u.
Schiffnermäntel 2,50 an.
1000 Militär, Dress- und
Reisekleidung etc.
- 1000 a Paar von 2,50 an.
1000 Lang- und Halbhiel,
Schäfer- u. Jägerhiel,
Militär- und Zivilschuhe,
Stiefel, Lederschuhe,
Schnürschuhe, Kinder- und
Sohlen etc.
- 500 Sid. Lederwaren, Zieh-
harmonikas, Regulatoren
Accidenna, Nähmaschinen,
Sprech-Apparate, Geigen,
Gitarren und Mandolinen.

Extra-Abteilung:
Reiseführer, Hand- und Reife-
koffer, Kellneroffenieriemittel
jeder Art. — Alle anderen
Artikel, wie seit Jahren be-
kannt, dauerhaft, gut u. billig.
Renner, Schüler-
Zeit. Jahren größtes und be-
liebtestes Ein- und Verkauf-
geschäft der Provinz Sachsen.



Spülapparate aller Art.

Zu allen Spülungen verwend-
bar: Antiseptikum „Vagin nov“.
Kataloge gratis u. franco, ohne
Verbindlich. verschicken.
C. Klappenhach, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 41, alter Eingang
am Maulberg.



Waschgefäße.

dauert aus und billig, größte Aus-
wahl. **Böttcher Schürerstr. 1.**

5% Rabatt

Kaiser's Kakao

garantiert rein und leicht löslich,
billig, nahrhaft,
bekömmlich, wohlschmeckend

Mk. 1.00 bis Mk. 2.40 das Pfund

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau,
Heilbronn, Basel.

Ueber 1000 Filialen!

Ueber 1000 Filialen!

Filialen in Halle a. S.: Geisterstrasse 55, Ludw. Wuchererstrasse 59,
Schmeerstrasse 14, Steinweg 24.
Zelt: Krämerstrasse 13.

Bettfedern

u. Daunens a. Wd. von 75 J.
1.00 K., 1.50 K., 2.00 K. ufm.
empfehlen bei streng reeller
Beobachtung
Albert Hammer,
Geistf. 52, Tel. 2673, R.-Sp.-B.

Kluges Frauen

senke Prop. Betriebsführung,
Zanftführer und Probezeit!
Dr. Hönig-Rubner bei Einleitung
von 20 Wk.-Miete gratis. Bitte
anschreiben.
H. Löffler, Dresden 57, Wettinerplatz 2.

Freitag
Schlachtefest.
M. Fromme,
Liebenaerkrasse 5.

Freitag
Schlachtefest.
Fr. Peters,
Blumenhofstr. 27.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p. Bettfedern, Betten Horn. Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Brauerolen F. Günther, Halle a. S. Erikette, Kohlen Richard Wolf, Verlag, Königstr. Dollkassens und Fische Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. Drojnen und Farben M. Kähler, Bammschstr. 2. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 15.	Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 8. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermelster, Wurstfabriken J. Kiostermann, Advokatengweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangold, Merseburger- strasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1. Gummwaren C. Klappenhach, Gr. Ulrichstr. 41.	Handleiterwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Seitzmann, Merseburgerstr. 10. Haus- und Kochgeschäfte K. Kuckenburg, Rannschestr. 12. Königskuchen, Zuckerwaren Schmeer- strasse 18. Friedrich Beck, Büro und Mäntze Friedrich Flietner, Geiststr. 23. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Bösch, Leipzigstr. 51. Ernst Oelise, Leipzigstr. 95. Jakobson W. Schmell, Jakobstr. 60.	Kaufhäuser Leipzigstr. 87. H. Elkan, Bekleid.-Gegenstr. j. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigstr. 94. Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32p. Oskar Hilde, Hallmarkt. G. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Ph. Ziegenspeck, Geisterstrasse 32. Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Möbel-Magazine Anhd. Metzger, Gr. Ulrichstr. 50. Photographische Ateliers Richard Schröder, Steinweg 17.	Schneider-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 21. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spezialca, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Robert Koch, Leipzig- strasse 44. Albert Menicke, Gr. Steinstr. 62. A. Schürer, Leipzigstr. 92. A. Weiss, Kleinschulden 6. Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigstr. 95. Max Känzel, Magdeburgerstr. 59.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Baumme, Lindenstr. 56. Marie Stellfeld, Triftstr. 4. Zahn-Technik Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm. Willy Müller, Zigarrenhandlungen Franz Gerbig, Glauchastr. 70. P. Soldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren und Schuartzikel, Lauchstädterstr. 16. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Otto Mucha, Lerchenfeldstr. 12. Ammendorf. A. Hermann, Uhrmacher. O. Probsthahn, Bett.-Kain-Anst. W. Wüschler, Schulwaren.
--	--	---	--	--	--

Verlag: Hermann Beyer, Leipzig, Gr. Ulrichstr. 41. — Druck: Carl Neumann, Leipzig, Gr. Ulrichstr. 41.